№ 49. Sonntag, den 26. Februar 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Freitag wurde der erste Punkt der Tagesordnung: Kaution der Bundesbeamten debattelos angenommen. Hierauf wurde die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Zur Debatte über das „Reichs-Versicherungsamt" nimmt das Wort

Abg. Schmidt-Elberfeld (dfr.): An manchen Orten machen die Polizeibehörden die Arbeiter für versäumtes Einkleben der Marken verantwortlich, während doch die Arbeitgeber verantwortlich sind. Fritz Harkort hat schon im Jahre 1844 vieles erwirkt, was die Sozialdemokraten jetzt erstreben; so den Maximalarbeitstag!

Staatssekretär v. Bötticher: Ueber das gerügte Verfahren der Polizeibehörden ist mir nichts bekannt; jedenfalls hat das Reichsversicherungsamt keine Möglichkeit, auf die Organe der Polizei einzuwirken. Jedenfalls werden die Einzelregierungen eine Prüfung veranlassen. Auf eine Anfrage des

Abg. Bebel betreffend die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz erwidert

Staatssekretär v. Bötticher: Die Novelle ist bereits fertig. Wegen der Benutzung der in der Praxis gemachten Erfahrungen, darf die Einbringung der Novelle nicht so hastig gefordert werden. Ein zweiter Entwurf beschäftigt sich mit der Ausdehnung der Unfallversicherung auf Handwerk, Kleingewerbe und Handelsgewerbe. Auf eine Reihe vom

Abg. Schrader (dfr.) vorgebrachter Wünsche erklärt

Staatssekretär v. Bötticher, daß die Zuziehung der Arbeiter zu den Schiedsgerichten bereits vorgesehen und eine Umgestaltung der Schiedsgerichte zur Erzielung gerechter Rechtsprechung zu erwägen sei. Nach vielen jedoch unerheblichen Wünschen und Beschwerden der

Abgg. Götz (ntl.) und Harm (Soz.) werden die „fortdauernden Ausgaben" bewilligt. Es folgt die Berathung über „einmalige Ausgaben".

Abg. Zimmermann (Antis.): Bei der Vergoldung der Kuppel des neuen Reichstagsgebäudes sind ausländische Fabrikanten bevorzugt worden.

Staatssekretär v. Bötticher: Die Arbeiten sind einem deutschen Industriellen übertragen worden; woher dieser das Material bezieht, kann die Regierung natürlich nicht wissen.

Abg. Lingens (Zentr.): Die Seelsorger, welche mit den Arbeitern des Nordostseekanalbaues zu thun haben, erwirkten, daß diese Arbeiter besser als bisher mit den Unternehmern stehen.

Abg. Casselmann (ntl.): Auch zu diesen Kanalisationsarbeiten sind ausländische Arbeiter hinzugezogen worden und ausländisches Material verwendet worden dadurch schädigt man die deutschen Steinbruchbesitzer

Staatssekretär v. Bötticher: Bei diesem Ausnahmefall handelte es sich um eine Ersparniß von 100 000 M. Dies fällt bei der großen Ausdehnung der Steinindustrie Deutschlands nicht schwer in die Wage; jedoch wird geprüft werden, ob weiterhin deutsche Interessenten mehr als bisher berücksichtigt werden können. Nach weiteren unwesentlichen Ausführungen der

Abgg. Seelig und Molkenbuhr wird der Etat des Reichsamtes des Innern in der 18. Sitzung erledigt. Nächste Sitzung Sonnabend.

Vom Landtage.

In der Abendsitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag wurde die Berathung des Kultus-Etats beim Kapitel „Elementarschulen" fortgesetzt.

Ministerialdirektor Kügler erklärt, daß nach Durchführung des Gesetzes, betreffend die Besserung des Volksschulwesens, die Regierung auch Städte mit über 10 000 Einwohnern mit einem Zuschuß zu den Alterszulagen für Lehrer bedenken werde.

Die Titel „zur Förderung des deutschen Schulwesens in den Provinzen Posen, Westpreußen und Regierungsbezirk Oppeln" beantragen die Abgg. v. Jazdzewski und Gen. zu streichen.

Abg. Letocha (Zentr.) bestreitet das Dasein einer großpolnischen Agitation in Oberschlesien. Die Maßregeln, denen jene Etatstitel dienten, wirkten nur verbitternd.

Minister Bosse bezweifelt durchaus, daß die großpolnischen Bestrebungen in Oberschlesien ganz so harmlos seien, wie Vorredner dies glaube. Daß dort eine nationalpolnische Agitation bestehe, das habe ihn die dortige polnische Presse gelehrt, namentlich, als sich dieselbe seinen Kopf darüber zerbrach, ob er (der Minister) nach Oberschlesien kommen werde. Er habe die Reise dorthin zwar nur unterlassen, weil er durch die Cholera an Berlin gebunden gewesen sei. Aber abschreckend für ihn wäre das damalige Auftreten dieser Presse allerdings gewesen. Zweck vorliegender Etatstitel sei nicht Vernichtung der polnischen Sprache, sondern nur Schutz des Deutschthums. Er bitte, diese Etatsfonds zu bewilligen, wie bisher.

Die Abgg. Conrad-Pleß und Szmula (Zentr.) gehen auf den polnischen Unterricht noch des Näheren ein. Der letztere sucht nachzuweisen, daß die Polen Oberschlesiens loyale Unterthanen des preußischen Staates seien und ihnen national-polnische Aspirationen vollständig fern liegen. Die Forterxistenz deutscher Kolonien in polnischen Gegenden sei ein schlagender Beweis hierfür.

Unter Ablehnung des Antrages v. Jazdzewski wird der Titel bewilligt.

Nachdem noch der Abg. Seyffardt (nat.-lib.) auf definitive Regelung des Reliktenwesens gedrungen, und nach Erledigung einiger weiterer Titel wird die Weiterberathung auf Freitag 11 Uhr vertagt.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Freitag wurde der Kultusetat beim Titel „Kunst und Wissenschaft" weiterberathen.

Abg. Bödiker (Zentr.) beklagt sich über die Ueberproduktion auf künstlerischem Gebiete.

Minister Bosse hält die ständige Anstellung eines Kunstvertreters im Ministerium nicht für nöthig.

Frh. v. Heeremann (Zentr.) wünscht Errichtung von Kunstschulen. Auf eine Anfrage erklärt

Geh.-R. Jordan, daß in den letzten Jahren seitens des Staats 189 000 Mk. für Werke freier und akadem. Künstler ausgegeben wurden. Es kommen sodann weitere Titel zur Sprache, so die Aufbesserung der Bibliotheksbeamten-Gehälter, die der Regierungsvertreter zusagt, 2c.

Abg. Frhr. v. Heeremann (Zentr.) beantragt u. A., die Regierung zu ersuchen, Erwägungen anzustellen, welche Bestimmungen des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den kathol. Kirchengemeinden Unzuträglichkeiten 2c. herbeigeführt haben, eventuell das betreffende Gesetz in der nächsten Session entsprechend abzuändern. Der

Regierungsvertreter Geh.-R. Bartsch kann, trotzdem die Regierung der Sache ihre volle Aufmerksamkeit zuwendet, eine Aenderung des Gesetzes nicht für nothwendig erachten. Von verschiedenen Seiten wird der Antrag theils befürwortet, theils bekämpft, und endlich mit den Stimmen des Zentrums und der Konservativen angenommen. Seitens der Budgetkommission liegt ein Antrag vor zur Erhöhung der Maximalgehälter der kathol. Geistlichen, seitens des Zentrums (Strombeck-Sperlich) der Antrag zur Aufnahme der Missionspfarrer unter diejenigen Pfarrer, die nach 5jähriger Dienstzeit ein Mindestgehalt von 1800 Mk. erhalten. Zum Bezuge der Alterszulage soll eine 10jährige Dienstzeit in einem kirchlichen Amt in Preußen genügen. Der Minister bekämpft beide Anträge.

Abg. Lubrecht (natl.) führt Klage über Heranziehung der Geistlichen in Hannover zu Grundsteuern, wovon sie früher befreit waren. Ebenso wünscht er bessere Dotirung der Geistlichen an Strafanstalten.

Geh.-R. Wachsmuth erwidert, daß bezüglich der Steuerpflicht Berathungen mit dem Finanzminister gepflogen werden. Bei der Abstimmung werden die Anträge Strombeck-Sperlich abgelehnt, die Resolution Bödiker (Zentr.), die die Strombeck'sche Forderung der Alterszulagen für kathol. Geistlichen enthält, angenommen. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Berathung des Etats für Handel und Gewerbe.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Februar.

— Der Kaiser arbeitete am Freitag Vormittag zunächst allein und begab sich darauf um 9½ Uhr nach dem Reichskanzlerpalais, um dem Grafen v. Caprivi anläßlich seines heutigen Geburtstages seine Glückwünsche auszusprechen und demselben bei dieser Gelegenheit einen prachtvollen Ehrensäbel zu verleihen. Um 10¾ Uhr fuhr das Kaiserpaar vom Schlosse aus gemeinsam nach der königlichen Porzellan-Manufaktur in Charlottenburg, um daselbst diejenigen Gegenstände in Augenschein zu nehmen, welche für die Weltausstellung in Chicago ausersehen sind. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, sprach der Kaiser den Geheimen Regierungsrath Schunke vom Reichsamt des Innern und nahm die Meldung des Oberstlieutenants und Flügeladjutanten v. Arnim entgegen, welcher zum Mitglied der General-Ordens-Kommission ernannt worden ist. Später nahm das Kaiserpaar in Gemeinschaft mit dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen das Frühstück ein.

— Der Reichskanzler Graf Caprivi vollendete am Freitag sein 62. Lebensjahr. Der Kaiser stattete dem Reichskanzler persönlich seine Glückwünsche ab.

— Das Herrenhaus tritt am 17. März zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Zur Berathung steht in derselben neben einer Anzahl kleinerer Vorlagen der Antrag Adickes über die Erleichterung von Stadterweiterungen. Am 20. März soll die Neuwahl des ersten Präsidenten an Stelle des verstorbenen Herzogs von Ratibor stattfinden. In der Zeit vom 21. bis 24. März ist die Berathung des Etats in Aussicht genommen, worauf dann der Landtag bis zum 11. oder 12. April Osterferien haben wird.

— Die Budgetkommission des Reichstags berieth am Freitag Petitionen.

Feuilleton.

Bilder vom Nil.

Von Dr. Julius Pasig.

Jeder, der zum ersten Male das Wunderland des Orients betritt, bringt unwillkürlich die vorgefaßte Meinung mit, dort etwas zu finden, was im Vergleich zu den gewohnten Verhältnissen, Sitten und Anschauungen den Charakter des Märchenhaften und Phantastischen trägt. Es ist dies durch die südliche Physiognomie der dortigen Verhältnisse bedingt, welche Allem, was zur Erscheinung kommt, das Gepräge des Fremdartigen, Beweglichen und Erregbaren verleiht. Und fürwahr, das ist anderer Himmel, anderes Land! In blaßgelbem Scheine, dessen wunderbar leuchtendes Kolorit keines Malers Pinsel nachzuahmen im Stande ist, liegt sie vor unseren Blicken, die langgestreckte, nur wenig über die glänzende Meeresfläche emportauchende Nordostküste Afrikas. Ungeduldig späht das forschende Auge, fast geblendet durch die Lichtfülle dieses goldklaren Himmels, auf dem noch in einem sanften Dämmer daliegenden Landstreifen umher, um das erste Bild des märchenhaften Orients möglichst in seiner ganzen Originalität und Vollständigkeit zu erfassen. Nichts zeigt sich auf der kahlen, öden Küste, was den Eindruck des Gemäldes erhöhen könnte, und fast enttäuscht kehren die Blicke zurück, um an den wechselvollen Szenen, die sich in unmittelbarster Nähe auf dem Schiffsdeck abspielen, zu ergötzen. Das tiefblaue Meer aber zu unsern Füßen, unbekümmert um die kleinlichen Interessen der Staubgeborenen, fährt fort, seine uralte, ewige Melodie zu singen, und beim Lauschen ist es uns, als verriethen die plätschernden Wogen manch wundersames Geheimniß aus „Tausend und einer Nacht".

Der stattliche Dampfer „Levante" hat uns inzwischen unserem Ziele um ein Merkliches näher gebracht. Stolz erhebt sich geradeaus vor unseren Blicken der berühmte „Pharus", das Wahrzeichen der Stadt Alexanders des Großen. Einzelne hart am Strande liegende Gebäude, deren offizieller Charakter sofort aus dem modern-europäischen Kasernenstile zu Tage tritt, zur Rechten und zur Linken fashionable Villen und Palais sowie zerstreute Windmühlen verrathen die erste menschenbewohnte Stätte des Orients, die wir betreten sollen, — und doch, wie wenig von dem, was wir erwartet, erblicken die Augen: hat uns ein neckisches Geschick, wie mit einem Zauberschlage, an die Gestade einer europäischen Stadt zurückversetzt? Da endlich tauchen sie empor, die ersten, unwiderleglichen Zeugen der orientalischen Welt: stolz und majestätisch, mehr einzeln als in Gruppen stehend, wiegen schlanke Dattelpalmen ihre Häupter im Winde, und über ihnen wölbt sich noch immer der krystallklare, unbewölkte Himmel.

Das Schiff stoppt, aber noch dehnt sich in unbegreiflicher Weite das Meer bis hinein in den bergenden Hafen von Alexandrien. Da erscheint — fürwahr ein Bild echt orientalischen Charakters — ein kleines, mit phantastisch gekleideten, dunkelfarbigen Gesellen bemanntes Boot, legt an dem Riesenleibe unseres Dampfers an, und ehe es wir uns versehen, befindet sich einer der braunen Gesellen auf der Kommandobrücke des Schiffes, um als kundiger Lotse dasselbe durch die im Grunde lauernden Gefahren der Klippen und Untiefen in den sicheren Hafen zu geleiten. Es ist dieser Dienst ein Vorrecht der arabischen Lotsen, welches sie sich in keiner Weise streitig machen lassen. Hat freilich das Schiff das Unglück, erst nach Sonnenuntergang vor Alexandrien anzukommen, so ist es dazu verurtheilt, bis zum anderen Morgen geduldig des unentbehrlichen Führers zu harren, der um keinen Preis zu bewegen wäre, nach eingebrochener Nacht seinen Lotsendienst zu beginnen.

Befindet sich der Dampfer in dem von tausend Masten wimmelnden Hafen, der bei festlichen Anlässen, wenn die Flaggen und Wimpel in den Farben aller Nationen lustig im Winde flattern, ein überaus bewegtes Bild bietet, dann vollzieht sich vor den Augen der erstaunten Reisenden ein Schauspiel, das in der That des Pinsels würdig ist. Das gewaltige Schiff ist genöthigt, in gewisser Entfernung vom Lande Halt zu machen. Im Nu ist dasselbe von unzähligen größeren und kleineren Barken umschwärmt, sämmtlich mit braunen und schwarzen Söhnen Afrika's in ihren buntfarbigen Trachten bemannt, und ehe wir uns erinnern können, daß es Zeit ist, unser Gepäck zu besorgen und uns zum Verlassen des Schiffes zu rüsten, sehen wir letzteres wie mit einem Male von jenen abenteuerlichen Gestalten, deren Behendigkeit im Klettern an gewisse Vierfüßler erinnert, in Besitz genommen. Wir glauben uns mitten in das Treiben einer orientalischen Großstadt versetzt, und noch nie vernommene Laute klingen an unsere Ohren. Man bemächtigt sich, ohne auch nur im Geringsten uns darüber zu befragen, unseres Gepäcks, man stürzt mit ihm in eine der Barken, man zieht und drängt, man schiebt und stößt uns selbst nach, und ehe wir zu Verstande kommen, befinden wir uns — das Glück will es, zugleich mit unseren Koffern — in einer jener Barken, um durch das Gewühle hindurch dem Festlande zugesteuert zu werden.

Endlich fühlen wir wieder festen Boden unter unseren Füßen. Die Formalitäten der Douane (Zollabfertigung) werden ohne Schwierigkeiten erledigt, und nachdem wir die immer zudringlicher werdenden Eingeborenen, deren Fordern von „Bakschisch, Bakschisch!" (Trinkgeld) keine Grenzen kennt, mit kurzem Wort und Wink entlassen haben, athmen wir zum ersten Male nach jenen letzten, stürmisch bewegten Szenen wieder frei auf. Der ganze Zauber der krystallklaren, reinen Luft, welche den köstlichsten Schatz des Pharaonenlandes bildet, übt sogleich auf die erregten Nerven jenen unbeschreiblich wohlthuenden Einfluß aus, den wir als ein Vorrecht der Alpen- und Seeluft anzusehen gewohnt sind.

In Alexandrien, einer Stadt von beiläufig 230,000 Einwohnern, halten wir uns nur wenige Stunden auf. Haben wir doch alle Ursache zu hoffen, dasjenige, was der Orient an Interessantem und Eigenartigem aufzuweisen hat, in ausgedehntester und ausgeprägtester Weise in Kairo, der zweiten Stadt des ottomanischen Reiches, wiederzufinden. Das Wahrzeichen der Stadt Alexanders ist bekanntlich die Pompejussäule, zugleich das einzige, fast noch wohl erhaltene Monument aus dem alten Alexandria. Nicht dem Pompejus, dem großen Rivalen Cäsars, sondern dem römischen Kaiser Diocletian zu Ehren wurde das stattliche, fast 32 Meter hohe Monument errichtet und zwar, wie die Inschrift sagt, von dem Präfekten Pompejus, also im Anfange des vierten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung. Im Uebrigen weist das heutige Alexandrien noch viele Trümmerstätten und Ruinen auf, ernste, beredte Zeugen der Entschlossenheit, mit welcher die europäischen Großmächte erst in allerjüngster Vergangenheit

Eine Petition der Reichseisenbahnbeamten auf Besserung ihrer Lage wurde dem Reichskanzler als Material überwiesen, eine ähnliche Petition der Postbeamten für erledigt erklärt.

-- Der Gesetzentwurf gegen den Verrath militärischer Geheimnisse. Die Kommission des Reichstags hat den § 8 des Entwurfs, der auch abgesehen von den Fällen des Verraths militärischer Geheimnisse, für Bekanntgebung von Verhältnissen der deutschen Kriegsmacht u. s. w. eine Gefängnißstrafe bis zu drei Jahren androht, einstimmig abgelehnt.

— Die Erben des Herrn v. Bleichröder haben, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, dem Ober-Bürgermeister von Berlin zur sofortigen Vertheilung an die Armen 100 000 M. gesandt. Dieser Akt der Pietät, so schreibt das Blatt, steht in voller Uebereinstimmung mit den vielfachen und großartigen Zuwendungen, welche der Verstorbene selbst in unermüdlicher Folge für humane Zwecke widmete; in keinem Falle hat derselbe eine Anregung in dem Verhalten des Magistrats und der Stadtverordneten dem Verstorbenen gegenüber erhalten. Unseres Wissens war nicht ein einziger Vertreter der Stadt Berlin bei der Trauerfeier erschienen, was um so mehr auffallen mußte, als es bekannt ist, daß Herr von Bleichröder im Laufe seines Lebens neben seiner offenen Hand für alle Zwecke der Mildthätigkeit, namentlich in kritischen Momenten, seiner Geburts- und Vaterstadt dankenswertheste Dienste geleistet hat.

— In der Kommission für die lex Heinze wurde der § 16a betreffend die Zulassung von Strafverschärfungen am Freitag in folgender Fassung angenommen: „Bei der Verurtheilung zu Zuchthaus- oder Gefängnißstrafe kann, wenn die That von besonderer Rohheit, Bosheit oder Ehrlosigkeit des Thäters zeugt, auf Verschärfung der Strafe erkannt werden. Die Verschärfung der Strafe besteht darin, daß der Verurtheilte auf die ganze Dauer der Strafhaft oder einen Theil derselben eine harte Lagerstätte oder als Nahrung Wasser und Brot erhält. Die Verschärfungen können einzeln oder vereinigt angeordnet werden und kommen zweimal in der Woche zur Anwendung. Auch kann auf eine mildere Vollstreckungsweise erkannt werden. — Die Strafverschärfungen sind auszusetzen, wenn und so lange der körperliche Zustand des Verurtheilten den Vollzug nicht zuläßt. Derselbe kann auf Antrag der Strafvollstreckungsbehörde wegen guten Führens oder fleißigen Arbeitens des Verurtheilten durch Beschluß des Gerichts zeitweise oder gänzlich gemildert oder aufgehoben werden.“

— In der Militärkommission wurde am Freitag die finanzpolitische Erörterung der Anträge Richter, Buhl, Frhr. Stumm fortgesetzt. Zunächst wurde folgender Antrag Richter angenommen: Die Heeresverstärkung nach der Militärvorlage würde neben den in Ansatz gebrachten einmaligen Ausgaben von 67 800 000 Mk. noch 104 690 000 Mark zur dauernden Unterbringung derjenigen Truppen in Kasernements, für welche eine Unterbringung in Baracken nicht vorgesehen ist, erfordern. Es wurden dann weitere Richter'sche Anträge angenommen. Abg. Bennigsen hat zwei Anträge eingebracht, von welchen der eine (zu § 2 der Militärvorlage) lautet: „Vom 1. Oktober 1893 ab wird die Infanterie in 538 Bataillone und 173 unvollständige (Ersatz) Bataillone formirt.“ In der Vorlage heißt es 711 Bataillone. Außerdem überreichte Bennigsen eine Reihe auf § 2 bezügliche Anfragen an die Regierung. Die nächste Sitzung ist zur endgiltigen Erledigung der Finanz-Anträge Richter, Buhl, Stumm auf Sonnabend anberaumt, doch wird die Berathung des § 2 der Vorlage zur Beantwortung der Anfragen Bennigsen und Hinze erst nach längerer Pause stattfinden.

— Aus Gymnasiallehrerkreisen geht dem „Berl. Tagebl.“ eine Klage über die Langsamkeit zu, mit der alle die Gymnasiallehrer berührenden Angelegenheiten von den Behörden behandelt werden. Während in allen anderen Ressorts, besonders im Justiz- und im Kriegsministerium ersichtlich mit wohlthuender Promptheit gearbeitet und gewiß darauf gehalten wird, daß mit dem Abschluß des Jahres auch mit allen Resten aufgeräumt wird, ist vom Kultusministerium aus der Kabinets-Ordre vom 25. Juli vorigen Jahres, wonach in der Regel der dritte Theil der wissenschaftlichen Lehrer einer Provinz zu Professoren und die ältesten Professoren zu Räthen vierter Klasse ernannt werden sollten, bis heute überhaupt keine Folge gegeben. Nur was generaliter besorgt werden konnte, daß nämlich alle bisherigen ordentlichen Gymnasiallehrer den Titel „Oberlehrer“ führen sollten, das ist erledigt. Um so befremdlicher aber ist es, wenn noch bis heute ab und zu Ernennungen zu „ordentlichen Lehrern“ erfolgen, die es doch überhaupt nicht mehr giebt; ein Beweis, wie weit solche Ernennungen in der Zeit zurückliegen müssen. Könnte hier, wo doch keine Verhandlungen mit anderen Körperschaften erforderlich sind, die Staatsmaschine nicht etwas rascher funktioniren, damit die Gymnasiallehrer, die bereits 20—25 Jahre im Dienste stehen und den Vorzug, der in ihrem bisherigen Titel „Oberlehrer“ lag, infolge der Generalisirung haben fahren lassen müssen, auch etwas von Wohlwollen für sich bemerken? Es kostet ja nichts! Aber der Beamte muß im Titel für Manches Ersatz suchen, was dem freien ungebundenen Manne das Leben schenkt.

— An den „nothleidenden Landwirthen“, welche sich zu den Agrarierparaden in den letzten Wochen in Berlin eingefunden hatten, hat Berlin selbst das beste Geschäft gemacht, denn ein bis zwei Millionen Mark haben die Landwirthe dort liegen lassen, und alle Theater, Zirkus Renz ꝛc. waren ausverkauft.

— Ahlwardt ist am Freitag Nachmittag aus dem Gefängniß entlassen und von einer besonders arrangirten Versammlung seiner Getreuen in den Germaniasälen empfangen worden, wo ihm eine große Ovation gebracht wurde, die allerdings mehr Lächerliches und Komödienhaftes an sich hatte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Polenklub hat einen heftigen Feldzug gegen den Finanzminister Steinbach eröffnet, weil derselbe in der Dienstagsitzung des Abgeordnetenhauses die in Galizien bedenklich angewachsenen Steuerunterschleife scharf geißelte. Polenführer Jaworski wies am Donnerstag mit mehr Aufwand an Entrüstung als sachlicher Berechtigung Steinbachs Anklagen in herben Ausdrücken zurück, worauf der Finanzminister ruhig und ohne auf Jaworskis pathetische Ausführungen näher einzugehen, erwiderte, seine Vorwürfe wegen der „mangelnden Steuermoral in Galizien“ seien hauptsächlich gegen die dortigen Städte gerichtet, womit er die Schlachzizen beschwichtigen wollte. Die polnischen Blätter führen gegen Steinbach eine derartig erbitterte Sprache, daß einzelne besonnene Organe, namentlich der Krakauer „Czas“, abmahnen und, die sonstige Solidarität verleugnend, gegen ihre eigene Partei Stellung nehmen.

Schweiz.

Wie aus Bern gemeldet wird, hat die deutsche Reichsregierung dem Schweizer Bundesrath die Zusicherung ertheilt, sie werde den deutschen Sozialdemokraten Köster in Zürich, im Falle seiner Auslieferung, nur wegen Meineids, nicht aber wegen Majestätsbeleidigung und Preßvergehen bestrafen. Der Entscheidung des Bundesgerichts über das Auslieferungsgesuch steht nun nichts mehr im Wege.

Italien.

Die Kammer stimmte am Donnerstag Abend über den Antrag der äußersten Linken auf sofortige Einleitung einer parlamentarischen Untersuchung über die Beziehungen sämmtlicher früheren und jetzigen Minister zu den Banken ab. Giolitti schlug Vertagung auf drei Monate vor, dagegen drang Crispi energisch auf augenblickliche Abstimmung; jeder ehrliche Mann, der einmal in der Regierung des Landes gesessen habe, müsse verlangen, daß sofort volles Licht geschaffen werde. (Zustimmung.) Auch Rudini und Miceli unterstützten das Verlangen Crispis. Die Kammer vertagte jedoch die Abstimmung.

Am Donnerstag empfing der Papst die katholischen Wallfahrer Frankreichs, Ungarns, Uruguays und Argentiniens. Nach diesem Empfang soll nach einer Privatmeldung der Papst von einer großen Schwäche befallen worden sein, weshalb der Leibarzt ihm eine dreitägige Ruhe verordnete, widrigenfalls er für nichts einstehen könnte. — Wie in vatikanischen Kreisen verlautet, soll General v. Loë, welcher die Glückwünsche des deutschen Kaisers zum Jubiläum des Papstes überbracht hat, den Christusorden, Baron Hausmann das Kommandeurkreuz des Piusordens und Graf Schönborn das Kommandeurkreuz des St. Gregorordens erhalten haben.

De Zerbi hat ein an seine Familie und seine parlamentarischen Freunde gerichtetes Memorandum hinterlassen. Dasselbe wird auf den Rath Crispis der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Der verhaftete Staatsbeamte Monzilli hat einen Anfall von Wahnsinn und wird dem Irrenhaus übergeben werden.

Portugal.

Das Programm des neuen Kabinets ist der Deputirtenkammer von dem Ministerpräsidenten Hintze-Ribeiro am Donnerstag vorgelegt worden. Zugleich kündigte der Ministerpräsident eine Amnestie für Preßvergehen sowie Vergehen bei den Wahlen und politische Vergehen und Freiheit der Presse bei gleichzeitiger ministerieller Verantwortlichkeit an. Ferner kündigte der Minister eine Abänderung der Bankgesetze in der Richtung an, daß die Kontrolle der Regierung eine wirksamere würde.

Der Afrikaforscher Paiva do Andrade soll nach einer über Sansibar in Lissabon eingetroffenen Nachricht im Sambesigebiete von Eingeborenen ermordet worden sein.

Frankreich.

Im Panama-Bestechungsprozeß hat der Kassationshof die von den Angeklagten gegen die Erkenntnisse der Anklagekammer eingelegte Beschwerde verworfen.

Der „Figaro“ behauptet, der Empfänger des berüchtigten 500 000 Franks-Checks sei der frühere Deputirte Raphael Bischofsheim, Mitglied der Akademie, fügt aber gleichzeitig hinzu, daß Bischofsheim keinesfalls als derjenige zu betrachten sei, welcher straffällige Operationen unternommen hätte, er habe vielmehr in geschäftlichen Verbindungen mit Reinach gestanden, und der Check repräsentire die Summen, die Reinach ihm schuldig gewesen. Andrieux scheine somit keinen ernsten Grund gehabt zu haben, den Namen des Empfängers zu verschweigen.

Rußland.

Wie aus Odessa gemeldet wird, kehrt der Emir von Bochara von der Krim direkt nach seiner Hauptstadt zurück. Das Gerücht, nach welchem der Emir in der Krim interviewt werden soll, ist vollständig unbegründet.

Wie aus Warschau gemeldet wird, steigen die Flüsse Bug, Narew und Wieprz rapid und richten arge Verheerungen an. Eine große Anzahl Dörfer ist überfluthet. Auch einige Menschen sind ertrunken.

Serbien.

Der Skuptschina-Kandidat in Paraci, Nikodem Meletic, ist verhaftet worden.

Die Fortschrittspartei meldet 26 Kandidaten in den Städten und 98 in Landgemeinden an. Unter denselben befinden sich Garaschanin und Horvatowic.

Türkei.

Durch eine Feuersbrunst, die am Donnerstag früh in der an der asiatischen Küste Konstantinopel gegenüber belegenen Vorstadt Kadiköj ausbrach, wurden 500 Häuser des türkischen und griechischen Viertels eingeäschert. Das deutsche und englische Viertel blieb verschont. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Provinzielles.

Kulm, 23. Februar. [Neue Landgemeinde.] Durch königlichen Erlaß ist der frühere Gutsbezirk Adl. Kiewo aufgelöst worden und die aus demselben gebildeten Ansiedelungsgrundstücke sind zu einer Landgemeinde, welche den Namen „Wilhelmsau“ führen wird, zusammengeschlagen.

L. **Strasburg**, 24. Februar [Deutscher Schulverein.] Gestern Abend hielt die hiesige Ortsgruppe des „Allgemeinen deutschen Schulvereins“ eine Versammlung ab. Herr Oberlehrer Dr. Heidenhein, welcher als Delegirter dem Provinzialverbandtage in Königsberg beigewohnt, erstattete Bericht über die dort gepflogenen Verhandlungen. Die Versammlung beschloß, regelmäßig allmonatlich eine Versammlung abzuhalten, in welchen Vorträge verschiedener Art, Gesang, Musik geboten werden sollen. Auch die Gründung einer Volksbibliothek wird geplant.

Neuteich, 23. Februar. [Mord.] Der Arbeiter Groß aus Schöneberg wurde gestern vom Schöffengericht in Tiegenhof wegen Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf dem Heimwege traf er zwischen Orloff und Ladekopp einen Arbeiter, ebenfalls aus Schöneberg, der auch von Tiegenhof, wo er eine Strafe verbüßt hatte, nach Hause zurückging, überfiel denselben und schnitt ihm mit einem Messer den Hals durch, so daß er nach wenigen Augenblicken todt war. Dann suchte er das Weite, wurde jedoch, wie die „D. Ztg.“ meldet, vom Besitzer Schulz aus Bröske, der in Tiegenhof als Schöffe fungirt hatte und von 2 Frauen auf den Thäter aufmerksam gemacht war, sowie vom Gastwirth Wiebe und dem Amtsdiener aus Ladekopp verfolgt und festgenommen.

Schlochau, 23. Februar. [Theure Lumpen.] Eine Käthnerfrau in K. gewann einige Hundert Mark. Um nun diesen Schatz vor Diebeshand zu sichern, versteckte sie das Geld auf dem Boden in einem Haufen Lumpen. In diesen Tagen nun, während ihrer Abwesenheit, verkaufte die Tochter an einen Handelsmann jene Lumpen, ohne zu wissen, daß die Mutter das Geld dort versteckt hatte. Als die Mutter nun nach Hause kam und ihr von dem Verkauf der Lumpen Mittheilung gemacht war, eilte sie sofort mit einem Beamten dem Handelsmann nach, fand ihn auch und suchte freudestrahlend ihren Schatz aus den Lumpen heraus. Der Händler hatte keine Ahnung von dem Vorhandensein des Geldes.

Schneidemühl, 23. Febr. [Ein tolles Stückchen.] Der domizillose Müllergeselle August Ebert hatte auf seinem Bettelgange vorgestern das Haus Zeughausstraße 18 betreten und war in demselben auf den Trockenboden gerathen, dessen Thür offen stand, aber verschlossen wurde, als er sich auf dem Boden nach etwas Mitnehmbarem umsah. Selbstredend ahnte keiner der Hausbewohner, daß auf dem Trockenboden ein Mensch hauste, der unfreiwillig dem Hunger und der Kälte ausgesetzt war. Anfangs verhielt Ebert sich ganz mäuschenstill in seinem Versteck, als ihm aber gestern Abend immer noch keine Rettung aus seiner Lage wurde, machte auch ihn die Noth erfinderisch. Er löste die Wäscheleine los, befestigte an einem Ende derselben einen Sack, den er vorher mit diversen

---

ihre Wünsche und Anforderungen durch den ehernen Mund der Kanonen zur Geltung zu bringen wußten. Die bereits entstandenen, sowie im Entstehen begriffenen Neubauten verleihen der Stadt ein fast europäisches Aussehen, wie denn überhaupt ihr Gesicht ein janusartiges ist, theils der Vergangenheit, dem wunderbaren Oriente, theils der Zukunft, der europäischen Kultur und Sitte zugewandt.

In ungefähr sechs Stunden führt uns der Postzug an ärmlichen, ameisenhaufenähnlichen Fellahdörfern vorüber und theils durch fruchtbare Mais- und Baumwollenkulturen, nach Kairo, der ersten Stadt Afrika's. Der erste Eindruck, den diese ungefähr 400,000 Einwohner zählende, aus arabischen und europäischen Quartieren bestehende, werdende Großstadt macht, ist ein durchaus fremdartiger und höchst überraschender. Ich spreche nicht von den oft im zierlichsten maurischen Stile erbauten öffentlichen und privaten Häusern, nicht von den annähernd 400 kuppelgekrönten Moscheen mit ihren schlanken Minarets, von welchen herab fünfmal des Tages der Muezzin die Gläubigen zum Gebete ruft, nicht von den oft mit dem ausgesuchtesten europäischen Luxus ausgestatteten Schauläden der Levantiner, nicht von der wunderbaren tropischen Vegetation mit ihren lebhaften, glühenden Farben und ihren biegsamen, im Winde sich wiegenden Palmen, nicht von der klaren milden Luft, dem herrlichen Klima und dem fast ewig blauen Himmel, der auf diesen zwar schmalen, aber glücklichen Streifen Landes herablacht: das Merkwürdigste und Anziehendste bleibt doch das bunte Straßenleben, welches mit seinen ewig wechselnden Bildern und Szenen, seinem ohrenbetäubenden Lärm, seinen oft komischen und erheiternden Situationen, kurz, all seinen so oft geschilderten Licht- und Schattenseiten eine Quelle der Unterhaltung und Belehrung bietet.

Das regste und bewegteste Leben fluthet in der Mouski, der Hauptverkehrsader Kairos, einer über anderthalb Kilometer langen, früher mit Tüchern und Teppichen bedeckten Straße, die durch Abbildungen ja auch in Europa vielfach bekannt ist. Hier begegnet man am häufigsten jene Typen, die wir auch sonst noch antreffen und die ich nun dem freundlichen Leser vorstellen möchte.

Da sind es zunächst die berühmten Eselstreiber, deren Zahl Legion ist, und die ihre zumeist munteren Grauthiere in oft geradezu unausstehlicher Weise dem Fremden aufzuschwatzen suchen, indem sie ihn nicht nur ganze Strecken lang begleiten und dabei eine staunenswerthe Redefülle verschwenden, sondern ihm mit den Thieren auch geradezu den Weg verstellen, sodaß er sich genöthigt sieht, oft in „schlagender Weise“ der Zudringlichkeiten sich zu erwehren. Als vorzüglichste Qualität werden „Bismarckesel“ angeboten, und der Fürst mag zusehen, wie er mit den braunen Jungen Afrika's wegen dieser etwas gewagten und verfänglichen Nomenklatur fertig wird. Komisch ist es zuweilen anzuschauen, wenn der Treiber sein altersschwaches oder abgemattetes Langohr vorwärts schiebt, während die häufig vorkommenden, geradezu empörenden Thierquälereien — viele Treiber stoßen z. B. mit ihren Stecken in eine am Hintertheile des Thieres künstlich erzeugte und offen gelassene Wunde — uns die Zornesröthe ins Antlitz treiben und den Wunsch nach einem Thierschutzverein rege machen.

Die egyptischen Rosselenker stehen freilich auf einer wesentlich höheren Kulturstufe und wissen ihre in der Mehrzahl edlen und schönen Thiere auch geziemend zu behandeln. Sie tragen mit den Eselstreibern wesentlich zu dem Gesammtstraßenbilde bei, denn das Drängen und Treiben, das Rufen und Schreien hat in der Hauptsache in ihnen ihre Urheber. Riglak! Riglak! (dein Fuß! dein Fuß!) tönt es unaufhörlich an besonders lebhaften Stellen aus ihrem Munde, und trotzdem, daß außer den Fremden, die gewöhnt sind, derartige Warnungsrufe ernst zu nehmen, niemand den Ruf beachtet, ist es doch bezeichnend, daß nur ganz ausnahmsweise ein durch ein Gefährt verursachter Unglücksfall sich ereignet. Flink und behend, wie der Orientale ist, die Hände wie Füße im Nothfalle gleich geschickt gebrauchend, sieht man Groß und Klein dicht vor dem im schärfsten Trab einherfahrenden Wagen sich umhertummeln, und ist wirklich einmal Gefahr im Verzuge, nun, dann heißt es eben auf allen Vieren schnell unter den Pferden weg auf die andere Seite hinübergeflüchtet.

Nicht minder lästig wie die Eseljungen fallen die noch zahlreicheren, schmutzigen Stiefelputzer. Auf das Nothdürftigste bekleidet, in der Hand das höchst primitiv konstruirte Putzkästchen mit Bürste und Wichse, sind diese Bengels überall und nirgends zu treffen und ihr beständiges „Bôye!“ (Farbe, Wichse) verfolgt uns auf Schritt und Tritt bis in die sekretesten Räume öffentlicher Lokalitäten, sodaß nicht selten auch bei ihnen eine sehr handgreifliche Abweisung nothwendig ist. Aber die derbsten Zurückweisungen, selbst Schläge vermögen diese Glücklichen nicht aus ihrer Ruhe und Resignation zu bringen: sie sind Philosophen nach diogenischem Vorbild, nur daß sie nicht einmal ein Faß zu ihrer Behausung haben, sondern in den meisten Fällen wie ihr Straßenkollege, der Eselstreiber, unter freiem Himmel zu kampiren pflegen.

Eseljungen und Stiefelputzer — wahrlich, ihr könnt dem ahnungslosen Europäer den Aufenthalt in Kairo verleiden, wenn er nicht wüßte, daß gerade derartige Berufszweige so recht der Eigenart des Orientalen entsprechen, der eine heilige Scheu hat vor jeder anstrengenden Thätigkeit und seine süße Ruhe höchstens durch eine möglichst mühelose Beschäftigung zu unterbrechen liebt. Darum fügt sich der Fremde mit der nöthigen Geduld und unentbehrlichen Entschlossenheit, um sich an anderen erfreulicheren Bildern des egyptischen Straßenlebens zu erheitern.

(Fortsetzung folgt.)

werthvollen Kleidungsstücken angefüllt hatte, und ließ dann die Beute herunter, um darauf auf demselben Wege seinen Schlupfwinkel zu verlassen. Herr Staatsanwalt R., der in dem genannten Hause wohnt, gewahrte das langsam heruntergleitende Bündel und als dann den verdächtigen Bewegungen desselben nachgeforscht wurde, gelangte man auf den Bodenraum und fand dort den mit schlotternden Knieen dastehenden Bettler, der die nöthigen Erklärungen abgab, aber auch nicht verfehlte, mitzutheilen, daß er einen furchtbaren Hunger verspüre. Die Polizei nahm sich nun vorläufig seiner an und stärkte ihn durch Speise und Trank, übergab ihn aber dann dem Gerichte zur weiteren Bestrafung.

Marienwerder, 23. Februar. [Auswanderung.] In den besten Gegenden Westpreußens, z. B. im Gr. Marienburger Werder, beabsichtigen im Frühjahre wieder mehrere Familien, der Heimath den Rücken zu kehren und nach Amerika auszuwandern. Es sind dies aber nicht etwa mittellose Arbeiter, sondern wohlhabende Leute. Darunter befindet sich auch der Aelteste der Mennonitengemeinde zu Rosenort, Hofbesitzer Peter Regehr aus Rückenau. Derselbe hat sein Grundstück, wozu 2 Hufen Kulm. Land gehören, für den Preis von 63 000 Mark verkauft.

Szillen, 23. Februar. [Ein schwerer Unglücksfall,] der leider den Verlust eines Menschenlebens im Gefolge hatte, hat sich auf der Feldmark Jägerkrug ereignet. Die Arbeiter, welche mit dem Auswerfen von Kies beschäftigt waren, hatten die hartgefrorene Oberschicht mehrere Meter weit minenartig untergraben, und als sie ihre Minenarbeit weiter fortsetzten, löste sich plötzlich ein gewaltiges Stück Erde und verschüttete zwei Arbeiter vollständig, sodaß es erst nach längerer Zeit angestrengter Arbeit gelang, die Verunglückten zu befreien. Der eine der Verunglückten starb nach einer Stunde. Der andere hat einen doppelten Beinbruch erlitten.

Eydtkuhnen, 23. Februar. [Umgekommene Menschen.] Während der heftigen Schneestürme in diesem Winter und bei dem starken Froste sind, wie die „K. H. Z." berichtet, in den Grenzbezirken verschiedentlich auch Menschenleben zu Grunde gegangen. Bei Panowa blieb ein angetrunkener Bauer, der sich verirrt hatte, im Schnee stecken. Sein Suchen nach dem Wege war erfolglos, und als er vor Tagesanbruch sein Gefährt wiederfand, waren die Frau und ein mitgeführter Säugling erstarrt. Während erstere wieder zu sich kam, war das Kind todt. Unweit Wytty wurden drei verirrte Bettler am letzten Mittwoch in einer Waldschonung erfroren vorgefunden. Gleicherweise hatte sich ein Soldat vom Kordon Oszkinna gelegentlich eines Dienstganges bei dem furchtbaren Schneetreiben verirrt und war halb erstarrt liegen geblieben. Glücklicherweise wurde er bald von nahe wohnenden Leuten gefunden und kam wieder zu sich, doch sind ihm Hände und Füße erfroren.

r. **Schulitz,** 25. Februar. [Verschiedenes.] Heute Nachmittag sah man in südwestlicher Richtung mächtige Rauchwolken aufsteigen. Wie hier bekannt wurde, ist das Wohnhaus des Ritterguts Salwin total niedergebrannt. Ueber die Entstehung des Brandes ist Näheres bisher nicht bekannt. — Vom 1. April d. J. müssen alle Hundebesitzer eine Steuer von drei Mark jährlich an die hiesige Kämmereikasse entrichten; steuerfrei sind die Wächter-, Fleischer- und Kettenhunde. — Die Weichsel steht hier noch fest, doch sind überall Vorkehrungen getroffen, um der drohenden Wassergefahr entgegenwirken zu können.

Mogilno, 23. Februar. [Unfall.] Als der Büdner Arlt aus Treufelde, Kreis Mogilno, welcher vier Frauen, die nach Gnesen reisen wollten, zum Bahnhof fahren sollte, heute früh im tollsten Laufe um die Ecke der Bahnhofsstraße biegen wollte, stürzte der Wagen um und die Insassen desselben wurden auf das Steinpflaster geschleudert. Arlt und die Gastwirthsfrau Riemer erlitten dabei schwere Verletzungen und mußten behufs Anlegung eines Nothverbandes zum Arzt gebracht werden.

Posen, 23. Februar. [Eine verzweifelte That] hat gestern, der „P. Z." zufolge, ein 15jähriges Dienstmädchen unternommen. Dasselbe hatte sich bereits seit 14 Tagen, da es ohne Stellung war, obdachlos in der Stadt umhergetrieben, und versuchte nun gestern Abend sich in ein Haus der St. Martinstraße einzuschleichen. Sie wurde jedoch bald von den Einwohnern entdeckt und verfolgt. Als das verzweifelte Mädchen sich zuletzt nicht mehr zu retten vermochte, wagte es einen Sprung aus dem Fenster und stürzte dabei in einen offen stehenden Keller. Durch die herbeigeholte Polizei wurde die anscheinend nicht unbedeutend Verletzte nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

Rawitsch, 22. Februar. [Vom Zuge überfahren.] Am vergangenen Montag in den Vormittagsstunden ist, der „P. Z." zufolge, auf dem Bahnhofe der Nachbarstadt Guhrau ein schwerer Unfall passirt. Der in einer dortigen Brauerei beschäftigte Arbeiter Kadenbach wurde beim Abladen von Kohlen infolge Zusammenstoßens eines Rangirzuges mit der Deichsel des Kohlenwagens, neben dem K. stand, auf das Geleise geschleudert und von dem Rangirzuge derart überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Lokales.

Thorn, 25. Februar.

— [Westpreußischer Provinzial-Landtag.] In der Sitzung am Freitag wurde über die Errichtung einer dritten Provinzial-Irrenanstalt Beschluß gefaßt, und zwar wurde folgender Kommissionsantrag angenommen: 1. Der Provinzial-Landtag genehmigt den Ankauf des Ritterguts Conradstein für den westpreußischen Provinzial-Verband zum Zwecke der Errichtung der dritten Irren-Anstalt, genehmigt ferner den Vertrag vom 3. Februar 1893, akzeptirt ferner das Anerbieten der Stadt Pr. Stargard, zu den Kosten des Ankaufs dieses Gutes einen Beitrag von 36 000 Mark zu leisten, knüpft aber an die Genehmigung die Bedingung, daß der Kreis Pr. Stargard seinerseits einen Zuschuß von 12 000 Mark — innerhalb drei Monaten nach erfolgter Auflassung — gewährt und das ihm gehörige Chaussee-Etablissement Dorotheenhof dem Provinzial-Verbande unentgeltlich überläßt. 2. Der Provinzial-Landtag ersucht den Provinzial-Ausschuß, die Baupläne und Kostenanschläge für eine dritte, zur Aufbewahrung von 1000 Kranken ausreichende Irren-Anstalt mit thunlichster Beschleunigung aufstellen zu lassen und dem Provinzial-Landtage im Jahre 1894 vorzulegen. 3. Der Provinzial-Landtag genehmigt die Einstellung von 500 000 Mark zur Erwerbung des Terrains für die dritte Provinzial-Irrenanstalt und zur Vorbereitung des Baues derselben als erste Rate in den Hauptetat pro 1893/94 und erklärt sich damit einverstanden, daß dieser Betrag aus dem Provinzial-Hilfskassen-Fonds nach Maßgabe des Bedarfs gegen 4 Proz. Zinsen und 1 Proz. jährliche Amortisation entnommen wird. — Die Anstalt wird also in Conradstein bei Pr. Stargard errichtet werden. — Der Provinzial-Landtag trat nunmehr in die Berathung der Vorlage des königl. Kommissarius betreffend die Abgabe eines Gutachtens über die Grundzüge einer Wegeordnung für die Provinzen Westpreußen, Brandenburg, Pommern und Schlesien. Die für unsere Provinz wichtigste Bestimmung betrifft den § 54 des Entwurfs, welcher von der Uebernahme der fiskalischen Fähren handelt. Die Kommission beantragte, diesem Paragraphen folgende Fassung zu geben: „Ein Zwang zur Uebernahme fiskalischer Fähren gegen Zahlung einer nach einer Durchschnittsberechnung festzustellenden Rente erscheint den Kommunalverbänden gegenüber nicht angängig mit Rücksicht auf Veränderungen, die hinsichtlich der Unterhaltungskosten und der Erträge bei einem Fährbetriebe eintreten können, sowie auf die Abhängigkeit des technischen Betriebes der Fähren auf schiffbaren Flüssen von den Maßnahmen der Strombau-Verwaltung. Es erscheint zweckmäßiger, die Uebertragung des fraglichen Betriebes nur auf dem Wege freier Vereinbarung der Betheiligten zu bewirken." Nach einer wenig erheblichen Debatte wurde der Antrag der Kommission genehmigt. — Sodann wurde folgender Kommissionsantrag über den Bau von Kleinbahnen und weitere Prämiirung von Kreis-Chaussee-Neubauten angenommen: 1. Der Provinzial-Landtag erkennt die wirthschaftliche Bedeutung des Gesetzes über die Kleinbahnen von 28. Juli 1892 für die Provinz an; 2. unter Abstandnahme von dem eigenen Bau und Betriebe solcher Bahnen seitens der Provinzial-Verwaltung ersucht er den Provinzial-Ausschuß, dem nächsten Provinzal-Landtage reglementarische Bestimmungen darüber vorzulegen: a) unter welchen Bedingungen der Bau und Betrieb von Kleinbahnen im Sinne des § 6 des angeführten Gesetzes auf den Provinzial- und von der Provinz subventionirten Kreis-Chausseen zu gestatten ist; b) unter welchen Bedingungen und in welcher Weise eine Prämiirung solcher Kleinbahnen eintreten kann; 3. der Provinzial-Landtag beschließt, in den Etat für 1. April 1893/94 neue Mittel für Kleinbahnen und Kreis-Chausseen nicht einzustellen. — Abends fand eine gesellige Vereinigung der Abgeordneten zu Ehren des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler im Landeshause statt.

— [Noch einmal zum Bau der Drewenzbrücke.] Der Provinzial-Landtag hat betreffs des Zuschusses zum Bau einer Brücke über die Drewenz bei Zlotterie einen bedauerlichen Beschluß gefaßt. Der Provinzial-Ausschuß hatte auf Antrag des Kreis-Ausschusses Thorn beschlossen, zur Herstellung der Brücke, die auf 45 000 M. veranschlagt ist, einen Beitrag von 10 000 M. zu zahlen. Der Provinzial-Landtag hat diesen Antrag, wie mitgetheilt, abgelehnt, die sonst zu andern Zwecken beantragten Millionen hat er bewilligt! Die Brücke kommt allerdings nur 1700 kleineren Leuten, Bauern, Fischern und dergl. zu Statten, aber einer Bevölkerung, die von zwei Seiten von Rußland, von der dritten durch die Weichsel eingeschlossen ist und nur mit einer Seite mit unserm deutschen Vaterlande beinahe zusammen hängt, wenn nicht die Drewenz dazwischen wäre. Auf diesem verlorenen Posten haben sich die Bewohner trotzdem alle Zeit als die Unsern gefühlt. Wir haben wenig für sie thun können; zu einem Chausseebau liegen sie zu abgelegen, sie haben aber trotzdem ruhig nach Kräften die Lasten der Provinz mit tragen helfen. Ihr Wunsch ging schon lange dahin, durch eine feste Brücke über das tief eingeschnittene Drewenzbett in feste Verbindung mit uns und der Provinz zu kommen. Der Kreis-Ausschuß Thorn ließ einen Kostenanschlag machen und trotz der hohen Kosten beantragte derselbe und der Kreistag beschloß fast einstimmig in der Voraussetzung auf eine Provinzial-Beihilfe, die Brücke zu bauen. Von einem Provinzial-Landtags-Abgeordneten wurde befürchtet, es würden noch mehr Anträge auf Beihilfen zu Brückenbauten kommen, wenn dieser genehmigt würde. Wenn es noch eine Stelle in der Provinz giebt, wo die Verhältnisse ähnlich liegen, so wäre es wohl Pflicht der Provinz, ebenfalls helfend einzutreten. Es giebt aber keine. Wir feiern in diesem Jahre das Andenken an den 100jährigen Anschluß an Preußen; hier ist ein Winkel, der zu Preußen gehört und gehören will, aber noch nicht angeschlossen ist!

— [Personalien.] Landgerichtsrath Wundsch in Thorn ist zum Oberlandesgerichtsrath in Marienwerder ernannt.

— [Der Vorschußverein zu Thorn] e. G. m. u. H. hält am Montag, den 27. Februar, Abends 8 Uhr bei Nicolai eine Generalversammlung ab, bei welcher u. A. auch Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung und mehrere Wahlen auf der Tagesordnung stehen.

— [Oeffentliche Vorlesung.] Die 5. öffentliche Vorlesung des Coppernikusvereins findet Dienstag, den 28. d. Mts., um 7 Uhr in der Aula des Gymnasiums statt, und zwar wird Herr Pfarrer Haenel über „Göthes Iphigenia in Tauris" vortragen. Eintrittskarten werden nur für diese Vorlesung allein ausgegeben. Die Reihe der Vorlesungen wird am 7. März mit einem Vortrage des Herrn Dr. Wentscher über „moderne Medizin" abgeschlossen werden.

— [Eine öffentliche Arbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung] findet am 28. d. Mts. 8 Uhr Abends in der Innungsherberge statt. In derselben wird Referent C. Legien aus Hamburg einen Vortrag über „die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung" halten.

— [Herbstmanöver.] Bei unserm 17. Armeekorps findet in diesem Jahre das Herbstmanöver für sich allein und nach den gewöhnlichen Bestimmungen der Felddienst-Ordnung, unter möglichster Berücksichtigung der Ernte-Verhältnisse statt. Die Rückkehr der Fußtruppen in die Garnisonen und Entlassung der Reserven muß bis spätestens 30. September geschehen. Außerdem findet beim 17. Armeekorps eine Festungs-Generalstabsreise statt.

— [Außerterminliche Zurückstellung im Militärdienst.] Die vor erfüllter aktiver Dienstpflicht auf Reklamation entlassenen Mannschaften bleiben bis zu dem ihrer Entlassung zunächst folgenden Zurückstellungstermin hinter die letzte Jahresklasse der Reserve zurückgestellt und haben demnächst nach § 124 der Wehrordnung etwaige Anträge auf weitere Zurückstellung wie alle übrigen Mannschaften zu stellen und zwar bei dem in Kürze stattfindenden Musterungsgeschäfte.

— [Ein recht launischer Geselle] ist der diesjährige Winter. Nachdem er uns nach anhaltendem Thauwetter am Donnerstag recht harten Frost gebracht hatte, ist heute das Wetter so gelind und sonnig, daß man sich schon in den Frühling versetzt glauben kann.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden bestraft: Die Arbeiter Johann und Antonie Uganowski'schen Eheleute von Briesen wegen schweren Diebstahls mit je drei Monaten Gefängniß, der Arbeiter Ignatz Klimienski, ohne Domizil, wegen schweren Diebstahls zusätzlich mit 2 Monaten Gefängniß, der Schuhmacher Johann Libuszewski aus Mocker wegen schweren Diebstahls im Rückfalle mit 4 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Polizeiaufsicht. Der Bierfahrer Karl Biebel von hier wurde von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen.

— [Als muthmaßlich gestohlen] ist der Polizei von einem hiesigen Trödler ein blauer Ueberzieher mit gestreiftem Futter übergeben worden, welcher im Polizeibureau von dem rechtmäßigen Eigenthümer in Empfang genommen werden kann.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Aus Warschau wird starker Eisgang auf der ganzen Weichsel gemeldet. Bei Nowy dwor sind 3 große Kähne von Eisschollen zertrümmert worden, bei Dziekanow ein Dampfer von Eisschollen eingeschlossen und untergegangen, wobei fünf Personen ertranken. — Bei Graudenz sind die Fahrzeuge, welche bisher vor dem Hafen lagen, nunmehr in den Hafen gebracht worden, der Dampfer „Neptun" lag dagegen gestern immer noch am Fährplatz. Die Eisbrechdampfer haben gestern dort nicht gearbeitet. — Hier ist das Wasser heute auf 3,23 Mtr. über Null gestiegen. Die Eisdecke ist ungefähr $1/2$ Kilometer vorwärts gerückt, sodaß der Eisaufbruch stündlich zu erwarten steht.

Kleine Chronik.

* Reiseverkehr nach Chicago. Die Direktion der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-A.-G. schreibt uns: „Ueber die Kosten einer Reise zur Welt-Ausstellung nach Chicago herrscht, nach der Fluth von Anfragen zu urtheilen, im Inlande große Ungewißheit. Angesichts dieses Umstandes wird in weiten Kreisen die Nachricht mit Interesse entgegengenommen werden, daß wir mit dem bekannten Verkehrs-Institut des Hauses Thomas Cook u. Sohn eine Uebereinkunft geschlossen haben, wonach in Anschluß an unsere Schnelldampferfahrten nach New-York die Firma Cook die Veranstaltungen für die Reise nach Chicago und den sehenswerthesten Orten der Vereinigten Staaten unternimmt. — Die Kosten für die 5wöchentliche Reise stellen sich auf 1530 M. Für diese Summe erhalten die Reisenden Beförderung in 1. Kajüte mit einem unserer Doppelschrauben-Schnelldampfer nach New-York und zurück, ferner 1. Klasse Bahnfahrt, event. mit Schlafwagen, nach Washington, Chicago, den Niagarra-Fällen, Toronto, Montreal, Boston und zurück nach New-York. Der Aufenthalt ist für New-York auf 3 Tage, für Chicago auf fast eine Woche berechnet, auf die anderen Plätze entfallen je nach Bedeutung meistens 2 Tage In dem genannten Preise von 1530 M. sind außer freier Dampfschiffs- und Eisenbahnfahrt völlig freies Logis und Verpflegung in erstklassigen Hotels, die Entrees zur Ausstellung und den Sehenswürdigkeiten in den anderen Orten, Besichtigungsfahrten, Trinkgelder in den Hotels, kurzum mit Ausnahme der Auslagen für Spirituosen, alle Kosten einbegriffen. — Die Abfahrten der Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-A.-G. finden jeden Donnerstag Mittag von Hamburg (Cuxhaven) aus statt. Im Falle die Cholera wieder auftreten sollte, wird die Expedition der Hamburger Schnelldampfer nach Wilhelmshaven verlegt."

* Das Modell eines Zukunftsstaates ist, wie der „Berl. Börsen-Kourier" mittheilt, unweit der Stadt Palmeira in Brasilien in einem Dorf hergestellt, welches zu Ehren seiner Gründer, eines halben Hunderts Anarchisten, „Anarchia" genannt wird. Ein Theil der Bewohner macht das Land urbar, während der andere Theil, Professionisten, für Herstellung von Kleidung, Schuhwerk 2c. sorgt. Geld braucht Anarchia nicht — wenigstens bis jetzt nicht. Mit seinen brasilianischen Nachbaren stände sich das neue Gemeinwesen soweit recht gut, wenn jene nur nicht von ihm die Entrichtung gewisser Gebühren für Benutzung und Instandhaltung der durch das Gebiet Anarchias führenden Verkehrsstraßen verlangten. Dazu aber muß doch Geld angeschafft werden. Die wenigen vorhandenen Frauen — theils Russinnen, theils Französinnen — huldigen durchaus nicht dem Lehrsatz der freien Liebe, sondern jede einzelne hat „ihren" Mann und will von freier Liebe nichts wissen. Inzwischen hat die Erfahrung nun doch gelehrt, daß die Anarchisten mit ihren eigen gemachten Geräthschaften dem Boden des Urwaldes auf die Dauer nicht gewachsen sind. Die europäischen, in erster Reihe die Pariser Genossen, sollen ihnen also eine Garnitur der modernsten landwirthschaftlichen Maschinen-Konstruktionen zukommen lassen, ferner das Material zur Errichtung einer Schneide- und Sägemühle, sowie zur Anlage eines Bergwerks. Alles das aber kostet Geld, Geld und wieder Geld, ein in Anarchia strengstens verpönter Artikel. So wagen denn die biederen Bewohner Anarchias ganz schüchtern an die Emission einer — Anleihe zu denken, in Appoints a 25 Franks; rückzahlbar in drei Jahren. Das Pariser Anarchistenblatt „La Revolte" kündigt den Plan mit äußerster Behutsamkeit an.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. Februar.

Fonds: fest.			24.2.93.
Russische Banknoten		214,60	214,15
Warschau 8 Tage		214,75	214,00
Preuß. 3% Consols		87,90	87,90
Preuß. 3 1/2% Consols		101,20	101,30
Preuß. 4% Consols		107,60	107,60
Polnische Pfandbriefe 5%		67,60	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	65,70
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% neul. II.		98,30	98,20
Diskonto-Comm.-Antheile		196,00	193,50
Oesterr. Banknoten		168,60	168,55
Weizen:	April-Mai	153,70	153,70
	Mai-Juni	155,00	155,00
	Loco in New-York	79 1/8	79 5/8
Roggen:	loco	131,00	133,00
	April-Mai	135,00	136,00
	Mai-Juni	136,20	137 00
	Juni-Juli	137,50	138,00
Rüböl:	April-Mai	52,60	52,90
	Mai-Juni	52,60	52,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,80	53,80
	do. mit 70 M. do.	34,20	34,20
	Febr. 70er	33,20	33,00
	April-Mai 70er	33,60	33,40

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten 4 1/2%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	51,50	Gd.	—,—	bz.
nicht conting. 70er	—,—	„	31,75	„	—,—	„
Febr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 25. Februar 1893.

Wetter: schön, Nachts Frost.
Weizen: flau, 128/30 Pfd. bunt 138/40 M., 131/33 Pfd. hell 141/2 M., 135/6 Pfd. hell 143 M.
Roggen: flau, 120/21 Pfd. 117/18 M., 123/5 Pfd. 119/20 M.
Gerste: nur feine Waare beachtet, gute Brauw. 134 bis 138 M., feine Brauw. 144/46 M., Futterw. 110/13 M.
Hafer: 128/32 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 25. Februar. Durch neuen Eisgang wurde ein Theil des Bollwerks zertrümmert und ein Lagerschuppen, welcher sich in der Nähe des Ufers befindet, zerstört.

Köln, 25. Februar. Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: Ebenso wie bei der Cholera des Vorjahres ist auch jetzt den Zeitungs-Redaktionen der Befehl zugegangen, keinerlei eigene Cholera-Nachrichten zu veröffentlichen, vielmehr ausschließlich die des Regierungsanzeigers. — Der Meldung einiger Blätter, zwei Infanterie-Regimenter würden schon in nächster Zeit vom Kaukasus nach der Westgrenze verlegt werden, wird entgegengetreten, erst durch Weiterentwicklung der durch Eingeborene gebildeten Reserve-Regimenter würden dort Linientruppen entbehrlich. Nachdem dies der Fall, würden dann 20 Divisionen von Wladikowka, 38 von Kuntnia an die Westgrenze verlegt werden.

Bukarest, 15. Februar. Der hier anwesende Reisende einer großen Manufakturwaaren-Firma wurde auf dem Wege zwischen Bacesei und Roman von Räubern überfallen und lebensgefährlich verwundet. Es wurden ihm etwa 40 000 Leï in baarem Gelde und Wechsel geraubt.

Warschau, 24. Februar. Heute Nachmittag 5 Uhr Wasserstand der Weichsel 3,57 Meter; das Wasser steigt noch.

Warschau, 25. Februar. Heute Vormittag Wasserstand der Weichsel 4,04 Meter. Eisgang.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer, in deren Händen sich noch

Quartierbillets

befinden, werden hiermit aufgefordert, letztere bis 1. März d. J. während der Dienststunden im Einquartierungs-Amt abzugeben, um demnächst die Auszahlung der Servisentschädigung bewirken zu können.

Thorn, den 22. Februar 1893.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Verlegung von 15000 lfd. m Entwässerungs-Kanälen und von 21000 lfd. m Wasserleitungsröhren für die Wasserleitung und Kanalisation der Stadt Thorn mit ungefähr 100000 cbm Bodenbewegung soll in zwei Loosen vergeben werden.

Bedingungen und Angebotformulare können gegen Einsendung von 3 Mk. vom Stadt-Bauamt bezogen werden.

Die Angebote sind bis zum **10. März d. J., Vormittags 10 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen beim Stadt-Bauamt einzureichen, woselbst die öffentliche Verlesung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Thorn, den 23. Februar 1893.

Der Magistrat.

Die Bauarbeiten und Materiallieferungen für den Neubau eines normalmäßigen und zu rd. 19000 Mark veranschlagten **Friedens-Pulver-Magazins** beim Zwischenwerk IIIa bei Thorn sollen ungetheilt öffentlich verdungen werden, wofür ein Termin auf **Sonnabend, den 11. März d. J., Vormittags 11 Uhr,** in meinem Geschäftszimmer anberaumt ist. Ebendort liegen die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme für die Bewerber aus, können Verdingungsanschläge, die zu den Angeboten zu benutzen sind, für 1,00 Mark Vervielfältigungsgebühren entnommen werden und sind die Angebote mit bezeichnender Aufschrift rechtzeitig wohl verschlossen abzugeben. Bewerber können dem Termin beiwohnen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Garnison-Bauinspector Heckhoff.

Verdingungsanzeige.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Neubau eines Schuletablissements in Ziegelwiese, bestehend aus einem Schulhaus, einem Stall- und Abortsgebäude, Brunnen und Umwährung sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes vergeben werden. Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene nach Pauschalsummen für jede der 4 einzelnen Bauanlagen abzugebende Angebote sind bis

Sonnabend, den 11. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

kostenfrei an den unterzeichneten Kreis-Bauinspector einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Baubeschreibungen, Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Thorn, den 25. Februar 1893.

Der Kreis-Bauinspector. Voerkel.

Verdingungsanzeige.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Neubau eines zweiklassigen Schulhauses nebst Abort- und Wirthschaftsgebäudes in Grzywna bei Culmsee soll im Wege des öffentlichen Ausgebotes **vergeben** werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene nach Pauschalsummen für jede der beiden Bauanlagen abzugebende Angebote sind bis

Sonnabend, den 11. März d. J., Vormittags 11½ Uhr,

kostenfrei an den unterzeichneten Kreis-Bauinspektor einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Baubeschreibungen, Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Thorn, den 25. Februar 1893.

Der Kreis-Bauinspektor. Voerkel.

Große Auction.

Montag, den 27., und Dienstag, den 28., finden die letzten Auctionen statt.

Heinrich Seelig.

Selten billig.

Zum **städt. Feuerversicherungsbetrage** (29000 M.) bei **nur** 3–4500 M. Anz. **krankheitsweg. sof. z. verkauf.** schön. Priv.-Haus, 1885 neu erbaut, mitten hies. Neust., mit 4 herrsch. u. 2 kl. Wohn., **alles vermiethet,** Miethsüberschuß ca. 500 Mk., **nur** Bankgeld (15000 Mk. a 4½ % incl. Amortis.) Näheres durch

C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, 1.

Die Parterrewohnung Schuhmacherstraße 27, worin ein Vorkostgeschäft betrieben wird, ist zu vermiethen. Näheres Schuhmacherstraße 27, 1.

2 Stuben, Küche und Keller zu vermiethen **C. Preiss,** Bäckerstr. 6.

1 gr. schwarzes neues **Gummikissen** (Ring) billig zu verkaufen Hundegasse 9, part.

Ein Sopha und Kleiderspind sind billig zu verkaufen. Näheres Schulstr. 17, Postgebäude, 1 Tr. r.

Ländl. u. städt. Grundbesitz

wird durch uns unter günstigen Bedingungen hypothekarisch beliehen. Auf Wunsch werden auch Vorschüsse gewährt.

G. Jacoby & Sohn, Königsberg i./Pr., Münzplatz 4.

Klee- und Gras-Sämereien.

Alle Sorten **Feld-, Wald- und Gartensämereien,** beziehungsweise rothen, weißen, gelben, schwedischen **Klee, Wundklee, Incarnatklee, Spätklee, Bockharaklee, franz. Luzerne, Seradella, Thymothee,** engl., ital. und franz. **Raygras, Grasmischungen, Gräser, Mais, Runkeln- und Möhren-Samen** 2c. 2c.

von der **Danziger Samen-Control-Station** auf Reinheit, Keimfähigkeit und Seide geprüft, offeriren billigst.

Für Sämereien, die **uns geliefert** werden, **zahlen die höchsten Marktpreise.**

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

G. SOPPART, Thorn

Baugeschäft

Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk

Bautischlerei mit Maschinenbetrieb

Lager fertiger Thüren, Scheuerleisten, Thürbekleidungen, Dielungsbretter etc.

Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

Photographisches Atelier

Joseph Assmann

Brückenstrasse 15 THORN, Brückenstrasse 15

vollständig neu und elegant eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung aller Arten von Photographien, einzeln als auch in Gruppen, Augenblicks-Aufnahmen von Kindern und beweglichen Gegenständen.

Militärgruppen in unübertroffener künstlerischer Ausführung.

Langjährige geschäftliche Erfahrungen an den verschiedensten Plätzen des In- und Auslandes und Ausstattung mit **nur neuesten besten Apparaten** setzen mich in den Stand, allen Anforderungen der Gegenwart zu genügen und sichere ich jedem meiner werthen Kunden eine **recht zufriedenstellende Bedienung** bei mässigen Preisen zu.



Die von der **kais.** und **königl.** ch.-hp. **Versuchs-Station in Klosterneuburg b. Wien** untersuchten und begutachteten

Medicinal-Weine

zum Gebrauche für **Kinder, Reconvalescenten, Blutarme und Magenkranke** geliefert von der Oesterr.-Ital.-Med.-Wein-Import-Handlung von **S. & L. Fuchs** sind zu haben bei **Rob. Schultz, vorm. Gebr. Pünchera, Altstädt. Markt 16, F. Stadie, Brombergerstr. 35, Max Hapke, Gr. Mocker.**

Von **Mitte März** ab befindet sich mein Geschäft

Breitestraße 40,

Haltestelle der Pferdebahn.

F. Menzel,

Handschuhmacher und Bandagist.

Echt Wiener

Ball- u. Gesellschaftsschuhe

in allen nur denkbaren Dessins offerirt zu außerordentlich billigen Preisen

H. Penner, Culmerstr. 4,

auch **alle anderen Schuhwaaren** von den Einfachsten bis Elegantesten, so auch größte Auswahl echt russischer **Gummiboots.**

Anfertigung naturgemäßer Fußbekleidung nach Maaß sowie **Reparaturen** werden in meiner Werkstätte nur von Gesellen ausgeführt.

H. Penner, Schuhmachermeister.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk. frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie. **Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,** zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Zur **Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof** empfiehlt sich

Spediteur W. Boettcher.

Harzer Kanarienhähnchen

Harzer Zuchtweibchen giebt ab **M. Baehr,** Schuhmacherstr. 18.

Heirath! Reiche Töchter wünschen **Heirath** mit soliden Herren. Näheres **M. 3** lagernd Berlin 49. Agenten verbeten.

Feinste **Prima-Messina-Apfelsinen,** per Dutzend 0,80–1,50 Mk., empfiehlt **Eduard Kohnert.**



!! Uhren !!

Beste Qualität, genau regulirt, **3 Jahre Garantie.**

Nickeluhren 9 Mk., **Silber-Remontoir** 15 Mk., **Gold. Damenuhren** 26 Mk., **Silb. Damenuhren** 16 Mk., **Regulateure, Wand- und Weckeruhren sehr billig.**

Reparaturen, wie bekannt, sauber und billig. Große Uhren lasse auf Wunsch zur Reparatur abholen. — Rathenower Brillen u. Pince-nez, Baro- u. Thermometer. Große Auswahl in Uhrketten u. Anhängern.

Louis Joseph, Uhrmacher, Seglerstraße.



W. Boettcher

sucht **Rückladung** für **einen Wagen nach Posen.**

Zahn-Atelier.

Künstliche Zähne, gutsitzend, pro Zahn 3 Mark.

H. Schmeichler, Brückenstraße 40, 1 Treppe.

Neue 1892 Füllung a Fl. 1, 1½ und 3 Mark nebst Gebr.-Anw.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

hochköstliche Qualität, aus dem frischen Safte edelster Weintrauben bereitet, unübertroffen und ganz unersetzlich für **Husten- und Brustleidende** und solche Personen, welche von **Katarrh, Verschleimung** oder **Keuchhusten** 2c. befallen sind. Auch ist der rheinische

Trauben-Brust-Honig

von W. H. Zickenheimer in Mainz als Nähr- und Kraftmittel allerersten Ranges anerkannt und daher auch bei Abzehrungshusten (Schwindsucht) von segensreichster, den Patienten widerstandsfähig machender Wirkung. Zu haben in **Thorn** bei **Anders & Co.,** Drogenh., Brückenstraße 18; **Anton Koczwara,** Drogenh.

Neuerdings erscheint



ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 **reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren** und **14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.**

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252) Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen **Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.**

Gegründet 1865.

Stellung erhält jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl **Courier,** Berlin-Westend 2.

Es werden zum 15. März oder 1. April verlangt

ein Stalljunge

und mehrere verheirathete kautionsfähige

Kutscher

für die **Omnibusgesellschaft Mocker-Thorn.** Meldungen nimmt entgegen Apotheker **Fuchs, Mocker.**

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen zum **Eintritt** für **Ostern** d. J. einen Lehrling für unsere Buchdruckerei. Derselbe muß die **Oberklasse** der **Mittelschule** absolvirt haben. Lehrzeit 4 Jahre. Kost und Logis im elterlichen Hause gegen Wochengeld.

Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Ein Sohn achtbarer Eltern **sucht Stellung** in einem **Manufactur- und Weißwaaren-Geschäft.** Adressen unter **Nr. 80** werd. in die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Sohn achtbarer Eltern **sucht Stellung** in einem **Cigarrengeschäft.** Adr. unter **Nr. 70** werden in der Exp. d. Ztg. entgegen genommen.

Schmiedelehrlinge

verlangt **S. Krüger's Wagenfabrik.**

Fuhrleute

sucht **David Marcus Lewin.**

Fuhrleute

erhalten **dauernde Arbeit** beim Maurermeister **G. Soppart** in **Thorn.**

Junge Damen, die die **feine Damenschneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **M. Wierzbicki,** Coppernikusstr. 41.

Aufwärterin verlangt Neust. Markt 5, 2.

Zum **Dunkeln blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **kgl. bair. Hofparfümerie C. D. Wunderlich** in **Nürnberg.** Mehrfach prämiirt, rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr. Orfilas Haarfärbe-Nussöl à 70 Pfg., zur Stärkung des Wachsthums der Haare; zugleich **feines Haaröl.**

Wunderlich's echt u. sof. wirkendes Haarfärbe-Mittel für schwarz, braun u. dunkelblond a 1,20 M. sämmtlich garantirt unschädlich. Zu haben in der Droguerie der Herren **Anders & Co.** in **Thorn.**

Artushof.

Sonntag, den 26. Februar cr.:

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Friedemann, Kgl. Militär-Musik-Dirigent.

Schützenhaus.

Sonntag, den 26. Februar 1893:

Großes Streich-Concert.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Windolf, Stabstrompeter.

Oeffentl. Vorlesung.

Die 5. Vorlesung des Coppernikus-Vereins

Herr Pfarrer Haenel: „Ueber Goethes Iphigenia in Tauris"

findet **Dienstag, den 28. d. Mts.,** um 7 Uhr in der **Aula des Gymnasiums** statt.

Eintrittskarten für 1 Person zu 1 Mk., für 3–4 Personen zu 2 Mk., sowie Schülerkarten zu 50 Pf. sind bei Herrn **W. Lambeck** zu haben.

Der Vorstand.

Dienstag, den 28. Febr., Abds. 8 Uhr:

Große öffentliche

Arbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung

im Lokale der **Innungsherberge,** Tuchmacherstraße, 1 Treppe.

Vortag über die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Referent **C. Legien** aus Hamburg. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Einberufer.

Victoria-Theater Thorn.

Vom 1.–4. März 1893:

Viermaliges Dresdener Gesammt-Gastspiel

u. Leit. d. Frl. **Adelheid Bernhardt** aus Dresden und Gastspiel von **Henriette Masson,** Königl. Hofschauspielerin.

Zur Aufführung kommen:

Georgette. — Hochzeitsreise. — Ich heirathe meine Tochter. — Cornelius Voß.

Es wird auf diese 4 Vorstellungen ein Bon-Abonnement zu folgenden Preisen in der Cigarrenhandlung des Hrn. Duszynski eröffnet:

4 Bons Logen 8 Mk.,
4 „ I. Parquet 7 Mk.,
4 „ II. „ 5 Mk.

Die Bons können in ganz beliebiger Anzahl an jedem Abend getauscht werden.

Kassenpreise müssen wesentlich erhöht werden.

Eisbahn Grützmühlenteich.

Heute Sonntag, d. 26. Februar 1893:

Großes Concert.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst **A. Jamma.**



Heute Sonntag:

Vorzügliches Bockbier bei **J. Schlesinger.**

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglich. Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
„ roth	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ halbsüß	0,25	0,55	1,10	2,20
„ süß	0,25	0,65	1,25	2,50

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Contorwissen.

Der Cursus beginnt am 2. März 1893. Gründlichste Ausbildung. **H. Baranowski,** Culmerstr. 13, 1. Zu sprech. v. ½2–½3 Nm.

Hermann Blasendorff,

Berlin. Osterode O./Pr.

übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt in **Hannover.** Sprechstunden 8–10 Uhr. Auswärts brieflich.

Am Donnerstag, den 9. d. M., ist eine **Krümmer-Mütze** von einem Bekannten vertauscht. Es wird ersucht gegen Abgabe der eingetauschten die zurückgelassene **Baranek-Mütze** abzuholen. **M. H. Olszewski.**

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 49 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 26. Februar 1893.

Feuilleton.

Auf Dörffingshöh.

7.) (Fortsetzung.)

Die Verlobten waren während dieser Mittheilungen, nachdem sie den Saum des Wäldchens erreicht und die Wiesen überschritten hatten, wieder an das Pförtchen gelangt, aus welchem sie vom Schloßgarten aus ihre Promenade angetreten.

„Doch da sind wir ja," unterbrach Frau von Wildenkron deshalb auch ihren Bericht, während Henry den Eingang öffnete. Als er aber nicht gleich ihr über die Schwelle trat, blickte die junge Frau fast erschrocken zu ihm auf: „Willst Du mich denn schon jetzt verlassen?" fragte sie. „Ich war freilich darauf vorbereitet, daß Du heute nicht den Abend auf Dörffingshöh zubringen würdest, aber daß Du sobald schon von mir gehen willst, dachte ich doch nicht."

Er zog ihre Hand an seine Lippen: „Ich will Dich deshalb auch tausendmal um Verzeihung bitten, Geliebte," entgegnete er. „Aber es ist wirklich ein wichtiges Geschäft, das mich zwingt, heute meinen Besuch so viel als möglich abzukürzen. Ich gehe ja selbst so ungern," setzte Brownson hinzu, indem er die schlanke Gestalt der Baronin zärtlich an seine Brust zog. „Sind mir doch die Stunden, welche ich in Deiner Gesellschaft verlebe, die schönsten des Tages. Und wie ich mich als Knabe auf das Christfest gefreut, so sehne ich jetzt die Zeit herbei, wo ich Dich heimführen werde von Dir zu mir."

„Wirklich Henry — wirklich?" fragte Luise.

Er blickte mit voller Innigkeit auf sie nieder: „So wahr mir Gott helfe," sagte er dann ernst.

Die dunklen Augen des Mannes, in die sich der Blick des liebenden Weibes versenkt, dessen Seele urplötzlich von dem Samen des Zweifels erfüllt worden — redeten aber die Sprache so treuherziger Hingebung, daß Luise von Wildenkron am liebsten aufgejubelt hätte in dem Gefühl der Erlösung, das nun über sie kam. Aber die vornehme Dame in ihr ließ solchen Ausbruch der Empfindungen doch nicht zu. Nur den Kopf lehnte sie vertrauend an seine Brust, ließ den Geliebten dazu gewähren, daß er wieder und immer wieder die heißen Lippen auf ihren Mund drückte.

„Leb wohl, Du Treue, leb wohl bis Morgen," sagte er dann endlich und riß sich von ihr los, um den Weg nach Werthdorf zurückzulegen.

Aber als er dann längst von Luisen geschieden, wandte er doch noch wiederholt den Kopf nach der lichten Erscheinung zurück, die an der Gartenpforte lehnte. Ja, ja, ich liebe sie wirklich aus vollem treuen Mannesherzen heraus, flüsterte er dabei Und dennoch — wie Henry Brownson sich jetzt mit weiten Schritten immer mehr dem stolzen Heim näherte, das er sich auf deutscher Erde geschaffen, trat doch wieder eine schlanke Mädchengestalt vor sein geistiges Auge, schaute er in ein wunderschönes brünettes Gesichtchen, auf dem noch der Ausdruck holdester Kindlichkeit lag: „Braunröschen!" rang es sich da über seine Lippen. Im Moment aber stampfte er auch schon zornig mit dem Fuße: Was kümmert mich — mich, den dreiundvierzigjährigen Mann, welchem noch dazu das schönste und edelste Weib gehören will, der Backfisch? fragte er nun.

* * *

Das Diner war wieder einmal nach allen Regeln der Kochkunst fertig gestellt und den Herrschaften in Parterre und Bel-Etage servirt worden. Auch die alte Haushälterin auf Schloß Dörffingshöh hatte in Gesellschaft Dagmars zu Mittag gegessen. Jetzt aber ging sie mit großen Schritten in ihrem sauberen Wohnzimmer auf und nieder, während sich das junge Mädchen damit beschäftigte, allerlei Schreibhefte und gedruckte Bücher in die Mappe zu legen. Dagmar bereitete sich damit zu dem altgewohnten Gange nach dem Pfarrhause von Feldheim vor, wo sie wieder einmal durch den evangelischen Geistlichen des Dörfchens, mit seinen Töchtern zugleich, eine Unterrichtsstunde empfangen sollte.

Minuten hindurch war es still in dem altmodisch ausgestatteten Gemach gewesen. Jetzt aber unterbrach Frau Anna das Schweigen. Und vor der Nichte stehen bleibend, sagte sie: „Du solltest nicht so leichtsinnig über diese Werbung hinweggehen, Dagmar! Der Rechnungsführer ist ein braver Mensch, und wenn auch gerade keine männliche Schönheit, so doch eine Erscheinung, die sich sehen lassen kann. Dazu reicht sein Einkommen zur Begründung eines Hausstandes vollkommen — und auch seine Amtswohnung müßte Deinen Ansprüchen genügen. Für die Aussteuer aber will die Baronin sorgen. Die liebe Gnädige scheint sich übrigens auf das lebhafteste für die Partie zu interessiren. Als ich ihr gestern Abend erzählte, daß der Rechnungsführer hier gewesen, und in aller Form, vorläufig freilich nur erst bei mir, um Deine Hand angehalten habe, machte sie ein Gesicht, als sei ihr die größte Freude widerfahren. Ueben Sie Ihren ganzen Einfluß auf das Mädchen, liebe Wirthmann, sagte sie dann, damit sie in die Heirath willigt. Ist doch der eigene Herd immer ein besseres Projekt, als alles Gouvernantenthum, und wenn sich Ihrer Nichte auch die trefflichsten Stellungen der Welt böten. — Der Meinung bin ich nun ebenfalls, setzte die Matrone hinzu. Dann aber stampfte sie ungeduldig mit dem Fuß: „Du scheinst jedoch noch immer ganz anderen Sinnes zu sein," rief sie heftig. „Jetzt hältst Du es ja nicht einmal der Mühe werth, mir zu antworten, trotzdem ich mir den Mund müde gesprochen habe."

„Weil mir das rechte Wort dazu fehlt, Tantchen," erwiderte das junge Mädchen sanft, indessen ihre kleinen braunen Hände den Riemen an der Büchermappe zusammenzogen.

„Das rechte Wort fehlt! — Papperlapapp — so sprich doch wie Dir der Schnabel gewachsen ist — nur eine Antwort will ich haben."

Dagmar lächelte. Das süße Gesichtchen des jungen Mädchens erschien dabei noch schöner und vor einem wahrhaft bezaubernden Liebreiz. Auch auf die alte Frau übte es so seine Macht. Plötzlich schlang sie nämlich ihre Arme um den Hals der Nichte und drückte einen schallenden Kuß auf die reine Stirn derselben.

„Aber Tantchen, so zärtlich mit einem Mal, nachdem Du doch eben erst mit mir gezankt hast?"

„Ich bin eben auch eine vollendete Närrin, Kleine", brummte Frau Wirthmann. „Aber wenn ich Dir in das Gesicht sehe, so überkommt mich stets die Lust, Dich so an mich zu drücken und Dich nach Herzenslust abzuküssen. Du bist auch zu hübsch, Mädel, und darum — ärgere ich mich doppelt, daß Du nicht einsehen willst, welch' eine nette Frau Rechnungsführer aus Dir werden würde, wenn Du endlich Vernunft annehmen wolltest. Denkst Du es Dir denn so wunderschön, die Unarten von anderer Leute Kinder zu ertragen, und bis an das Lebensende die Füße unter fremde Tische zu stecken?

Dagmar hatte unter den letzten Worten der Tante das dunkle Köpfchen gesenkt. Nun aber hob sie die Stirn und mit den träumerischen schwarzen Augen in das Gesicht ihrer Pflegerin blickend, sagte sie leise:

„Das nicht, Tantchen, das gewiß nicht!" Aber sie stotterte, blickte wieder zu Boden, sah von neuem auf und nun beide Hände der Matrone an ihre junge Brust drückend, setzte sie hinzu: „Aber — ich habe mir den Mann, in dem ich meinen Herrn sehen will, der mich führen und leiten soll, eben so ganz — ganz anders gedacht, als der Rechnungsführer es ist mit seiner robusten Gestalt, den bäuerischen Manieren und —"

Weiter kam die Kleine nicht. Mit einem heftigen Ruck hatte Frau Wirthmann ihr die Hände entzogen, die das junge unschuldige Mädchen fast inbrünstig gefaßt gehalten. Und von neuem mit dem Fuße stampfend, rief die Alte jetzt, während der Zorn, welcher sich ihrer Seele bemächtigt, auch in jeder Linie des sonst so freundlichen Gesichts zuckte:

„Da haben wir's! Unser guter Rechnungsführer erscheint der Mamsell nicht fein genug! Aber das ist ja die natürliche Folge der vornehmen Erziehung, die meine Schwester, welche doch sonst die Vernunft selbst war, dem Mädel gegeben hat. Mit der Büchergelehrsamkeit, die ihm der Herr Pfarrer in den Kopf trichtern muß, ist es nun so ein hochmüthiges Ding geworden, dem ein braver, tüchtiger Mann nicht für die Ehe konvenirt. Nur weil er kein Stutzer ist, nicht französisch zu parliren versteht oder von Schiller und Göthe zu schwatzen weiß — von Kotzebue und Sue und wie die Herren Dichter und Romanschreiber sonst heißen mögen, die den Leuten die Köpfe verdrehen mit ihren überspannten Lebensanschauungen und verrückten Ideen.

Aber meinetwegen, weise nur die theuere Menschenseele zurück, welche Dir Heimath und Schutz für das Leben bietet. Doch nachher klage auch nicht, wenn Du Dich als Fräulein Gouvernante unglücklich fühlen und einsehen solltest, daß das Zuckerbrod im fremden Hause bitterer schmeckt, als jenes von Roggenmehl gebackene, welches man sich mit eigenen Händen ausgeknetet hat."

„Aber Tantchen," wagte Dagmar hier einzuwerfen, „Du lebst doch ebenfalls unter fremdem Dache — und es ist auch nur Miethlingskost, mit der Du Dich sättigst. Trotzdem bist Du immer guten Muthes und ich habe Dich bis zur Stunde nicht über gehabte Demüthigungen klagen hören."

„Naseweis Du!" polterte die Alte, für einen Augenblick von den Worten des Mädchens betroffen. Dann aber seufzte sie leise und ihre Hand auf Dagmars Schulter legend, sagte sie: „Freilich, ich klagte nie. Habe es ja im Grunde genommen auf Dörffingshöh auch immer gut gehabt. Und doch empfand ich es nur zu oft, nachdem ich in der eigenen Behausung gewirthschaftet hatte, daß ich mich in abhängiger Stellung befand. Bis auf den heutigen Tag bereue ich es denn auch, daß ich nicht zum zweiten Mal geheirathet habe, als sich mir die Gelegenheit dazu bot, Du weißt ja," fuhr die Matrone fort, „meinen guten Wirthmann, der Vorwerkspächter gewesen und eine nicht gewöhnliche Bildung besessen hatte, verlor ich schon nach halbjähriger Ehe. Ich hinterblieb vollständig mittellos, sodaß ich nach dem frühen Tode meines Mannes wieder in die Stellung einer Haushälterin auf Dörffingshöh trat, aus der heraus mich Wirthmann zu seinem Weibe gemacht. Drei Jahre hindurch schaltete und waltete ich nun wieder in den altbekannten Räumen, als sich mir der herrschaftliche Förster näherte und sich alsbald um meine Hand bewarb. Ich fühlte mich nicht bloß überascht, sondern — auch geärgert. Hatte ich den Mann doch noch gekannt, als er Waldläufer gewesen und konnte es ihm nicht vergessen, daß er im Armenhause geboren und der Sohn der blödsinnigen Martha war, die sich mit dem Sammeln von Kräutern beschäftigt hatte, ehe Gott sie abrief. So machte ich es denn genau wie Du jetzt, Kind, das heißt, ich schlug die Hand eines braven Mannes aus, nur weil mir der Hochmuthsteufel im Kopf steckte .... Später hat der Förster eine Beamtentochter aus der Stadt geheirathet, ein hübsches, feines Mädchen, das ganz gewiß zu höheren Ansprüchen berechtigt gewesen, als die arme unschöne Wirthschafterin von Dörffingshöh. Die Leute wußten hernach auch nicht genug davon zu erzählen, wie glücklich das Pärchen in seinem netten Häuschen am Walde lebte. Auch sein Wohlstand mehrte sich, wie sich dann Jahr an Jahr reihte, sodaß es seine fünf Söhne — denn ein so reicher Kindersegen war den Förstersleuten vom lieben Gott beschieden, sämmtlich zu etwas Rechtem heranbilden lassen konnte."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Eine geheime Schülerverbindung wurde in Würzburg aufgehoben und die Theilnehmer an derselben, Schüler des dortigen Realgymnasiums, sofort entlassen. Das merkwürdige an dieser Sache aber ist, daß dieser Schülerverbindung, die studentische Gebahren nachahmte, auch zwei Mädchen im Alter von 16 und 17 Jahren angehörten, welche bei den Kneipereien gleichfalls mit Mütze und Band präsidirten.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Streng feste Preise!

Zu enorm billigen Preisen

werden nachstehend verzeichnete Artikel so lange der Vorrath reicht abgegeben:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn Rolle 0,25
1000 " Untergarn " 0,18
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall " Dtzd. von 5 Pf. an.
Ankergarn 20 Gramm-Knäul 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10
1 Brief Nähnadeln 0,04
1 Lage Heftgarn 0,05
Meter Prima Gurtband 0,06
1 Stück Kleiderschnur per 20 m 0,25
1 " " 8 m 0,10
Knopflochseide Dtzd. 0,15

B. Strumpfwaaren.

Echte schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
" " Kinderstrümpfe " 0,25
Coul. u. schw. Zwirnhandschuhe " 0,18
Halbseidne Damenhandschuhe " 0,45
Reinseidne " " 0,75
Couleurte Ballstrümpfe " 0,20
Couleurte Schweißsocken " 0,25
Normalhemden, Sommertricot, St. 1,00, 1,50
Tricottaillen, in schwarz und coul. a St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00

C. Strick- u. Häkelgarne.

Crême Häkelgarn Rolle 0,16
Vigogne in allen Farben Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an.
Estremadura von Hauschild, unter Fabrikpreis.
Farbige Baumwolle, a Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz u. couleurt, Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, " 0,15
Melirte Strickwolle, Prima 16er, Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen Zollpfd. 2,25
Prima Rockwollen " 3,00

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle 0,10
Rockfutter, Prima, " 0,15
Taillenköper " 0,20
Stoßcamelott, Prima Qualität, " 0,30
Shirting, Chiffons, " 0,10
0,15, 0,18, 0,20, 0,25, 0,30
Couleurte Peluche Elle 1,20
Couleurte Besatz-Atlasse, Meter von 0,65 an.

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß a jour Geflecht, St. 0,50
Reizende Blumenbouquets, " 0,30
Elegante Blumenhütchen, " 1,50
Hut und Linonfaçons, St. 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, Meter 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herren-Kragen, 4fach, Dtzd. 2,75
Manchetten, Prima, Paar 0,35, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Elegante Westenschlipse, " 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen, " 0,40, 0,50
Edison-Cravatten, 0,40
Uhrfeder-Corsets, a St. 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig.
Gestickte Kinderlätzchen, a St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, St. 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg. Stöcken, St. 2,00, 2,50, 3,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, St. 0,25, 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, a St. 0,40, 0,75

Prima Hemdentuch Elle 20 Pfennig.

Sonnenschirme in Zanella, Stück 1,00, gemustert, Stück 1,50, 2,50, ½ Seide gestr., Stück 2,50 und 4,50, reine Seide, Stück 5,00 und 10,00.

Große Auswahl in Damen-Blousen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Streng feste Preise!

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.

11 Zimm., part., 1200 Mk., Gartenstr. 203.
11 Zimm., 1. Et., 1300 Mk., Gartenstr. 203.
8 " Erdgeschoß, 1200 " Fischerstr. 51.
7 Zimm., 2. Et., 1100 " Gerechtestr. 17.
6 " 1. Et., 900 " Windstr. 5.
6 " 2. " 750 " "
6 " 1. " 1000 " Mellinstr. 89.
6 " 1. " 1500 " Seglerstr. 22.
6 Zimm., 1. Et., 750 Mk., Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke.
6 Zimm. Erdgeschoß, 950 " Fischerstr. 51.
6 " Erdgeschoß, 600 " Hofstr. 7.
5 " 2. " 650 " "
5 " 1 Saal, 3. Et., 700 Mk., Brückenstraße 13.
5 Zim., Erdgesch., 600 M., Brombergerstr. 62.
5 " 1. " 1050 " Coppernikusstr. 5.
5 " " 650 " Gerechtestr. 25.
5 Zimm., 2. Et., 650 M., Breitestr. 36.
5 " 1. " 800 " Elisabethstr. 1.
4 Zimm., 2. Et., 400 Mk., Breite- und Mauerstraßen-Ecke.
4 Zimm., 2. Et., 430 " Strobandstr. 6.
4 " 2. " 500 " Culmerstr. 10.
4 " 3 " 500 " Baderstr. 20.
3 Zimm., 1. Et., 370 Mk., Mauerstr. 36.
3 Zimm. 2. " 180 " Culm. Chaussee 54.
3 " 2. " 270 " Mauerstr. 67.
3 " Erdgeschoß 240 " Hofstr. 8.
3 " Gartenw. 300 " Gerberstr. 13/15.
3 " 2. " 300 " Schulstr. 22.
2 " 2. " 30 " möbl. "
2 " part., 540 " Coppernikus- und Grabenstraßen-Ecke.
2 Zimm. und Werkstatt, 2 Et., 450 Mk, Elisabethstraße 1.
2 Zimm., 2. Et., 40 Mk. pro Monat Klosterstr. 20.
2 " 2. möbl. 40 " Breitestr. 8.
2 " 2. Et., 200 " Mellinstr. 92.
2 " 2. " 216 " "
2 " 1. " 225 " Mauerstr. 15.
2 " 2. " 195 " "
2 " gr. Entree, 3. Et., 300 Mk., Gerberstraße 13.
2 Zimm., 4. Et., 195 Mk., Jakobsstr. 17.
2 " Kellerwohn. 60 " Waldstr. 74.
2 " part., 216 " Tuchmacherstr. 11.
2 " 4. Et., 195 " Jacobsstr 17.
2 " 2. " 270 " Mauerstr. 52.
2 " 1. " 200 " Baderstr. 14.
1 " 1. " 20 " möbl. Jacobsstr. 13.
1 " Hofwohn. 96 " Tuchmacherstr. 4.
1 " parterre 10 " möbl. Schloßstr. 4.
1 " Kellerwohn. 60 " Gerechtestr. 25.
1 " " 150 " Klosterstr. 4.
1 " 2. Et., 15 " pr. Monat Breitestraße 23.
1 Zimm., part., Zub., 135 M., Mellinstr. 64.
1 " 1. Et., " 135 " "
1 Laden, Stube, Küche, 600 M., Bäckerstr. 29.

1 Geschäftslokal (mit o. ohne Wohnung), in dem bisher ein Materialwaarengeschäft mit Ausschank betrieben wurde, ist vom 1. April zu vermiethen.
F. Winkler, Thorn, Culmerstraße.

Für ein **Kolonial- und Materialwaarengeschäft m. Schankberechtigung** ist **Mellin- und Ulanenstr.-Ecke** das **Erdgeschoß**, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Zubehör, Badestube mit Kalt- und Warmwasserleitung nebst großen Kellern zu vermiethen. Näheres Schloßstraße 7.

Eine Wohnung in der III. Etage, 4 Zimmer, Kabinet, Entree und Zubehör, ganz renovirt, Preis 550 Mark ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **S. Hirschfeld**, Seglerstraße 28.

Die Wohnung Neust. Markt 25, 1 Tr., ist zu vermiethen. **Gustav Fehlauer.**

Eine Wohnung, welche bisher Herr Steueraufseher **Berg** bewohnte, von sof. zu verm. **A. Borchardt**, Schillerstr.

In meinem Hause, Gr. Mocker 532, unweit dem Leibitscher Thore, habe ich **mehrere Wohnungen**, je 2 Zim., Küche u. Zub. zu vermiethen. Zu erfr. bei **Carl Kleemann**, Schuhmacherstr. 14, 1.

Ulanen- u. Mellinstraße sind **Wohnungen** zu 3, 4, 6 u. 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise u. Pferdeställen von sofort billig zu vermiethen. **David Marcus Lewin.**

Gr. Geschäftskeller u. Wohnung, beste Lage, neueingerichtet, verm. bill. Henschel, Seglerstr. 10.

1 renov. Wohnung, 2 Zim. u. Küche, mit 2 Eing., z. v. **F. Dopslaff**, Heiligegeiststr. 17.

1 Wohnung, 3 Zim., Küche und Zubehör, zu vermiethen. Neust. Markt 12, 3 Tr.

1 kleine Wohnung nebst Zubehör ist für 42 Thaler zu verm. Schuhmacherstr. 13.

2 kleine Wohnungen zu vermiethen. **S. Krüger**, Wagenfab.

2 kleine Wohnungen zu verm. Hundegasse 7.

Große u. kleine Wohnungen, 1 Restaurationslokal, Lagerkeller zu vermiethen Brückenstraße 18, II.

2 Stuben, Küche u. Zub., für 40 Thaler, sowie eine Kellerwohn. für 20 Thlr. und je einen Rücken Land, hat zu vermiethen **H. Nitz**, Waldstr. 74.

Kleine Wohnungen zu 2 und 3 Zimmer bei **Ferd. Leetz**, Coppernikusstr. 11.

Culmerstraße 9:
2 Wohn. v. 3 Z., Küche, Keller, Bodenkammer,
" 2 " " " " " "
gleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

2. Etage, bestehend a. 4 Zim., Küche u. Zub., vom 1. April zu verm. Zu erfragen bei Bäckermeister **M. Szczepanski**, Gerechtestr. 6.

Baderstr. 7, 3 Tr., sind 5 Zimmer nebst Zub., im ganzen oder getheilt, zu vermiethen.

3 kleine Familienwohnungen nebst Zubehör zu vermiethen.
A. Borchardt, Fleischermstr., Schillerstr. 9.

2 kl. Wohnungen vom 1. April zu verm. Seglerstraße 24. **Lesser Cohn.**

3 Zim., Küche, Zubehör, für 80 Thaler 1./4. zu vermiethen Bäckerstr. 5.

1 kleine freundliche Wohnung v. 1. April zu vermiethen Kulmerstraße 15.

Eine freundl. Wohn., 5 Zimm., Küche u. Wasserl., u. sonst. Zubehör, 2. Etage vom 1. April billig an ruhige Einwohner zu verm. Näheres Altstädt. Markt 27.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., heller Küche und Zubehör, eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, vom 1. April zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Eine Wohn., 3 Zim., 1. Et., vom 1. April zu verm. **H. Rausch**, Gerstenstr. 8.

Klosterstr. 20 sind vom 1. April **mehr. freundl. Wohnungen** zu verm. Näh. Seglerstraße 31, II, bei **J. F. Müller.**

1 Wohnung v. 3 Zim., Küche, Entree u. Zub., billig zu verm., a. Verlang. auch Pferdest. u. Burschengelaß. **Brombg. Vorst., Hofstr. 3. Rahn.**

Mellin- und Ulanenstr.-Ecke ist 1. Etage, best. a. 6 Zim., Küche, Zubehör, Badestube, Kalt- und Warmwasserleitung, sowie Pferdestall zu vermiethen. Näheres Schloßraße 7.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Vorgarten, 3 Zim. u. Zub., 300 M., eine Wohnung, 2 Zim. u. Zub., 120 M., in Mocker Nr. 4, nahe der Stadt, vom April zu vermiethen. **Block**, Schönwalde.

1 auch 2 fein möbl. Zimmer mit Balkon, schöner Aussicht, vis-a-vis dem Bromberger Thor, eventl. auch Burschengelaß, sind per 1. März cr. zu vermiethen **Grabenstr. 2, I.**

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Brückenstraße 16. **J. Skowronski.**

1 fein möbl. Zimm. für 1 od. 2 Herren, mit od. ohne Beköst., 2. Et. nach vorne, vom 1. März z. v. **Martha Paczkowska**, Seglerstr. 17.

1 möbl. Zim. bill. z. v. Elisabethstr. 7, III.

1 möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen Coppernikusstr. 12, 2.

1 m. Z. f. 1 a. 2 Herren billig z. v. Bäckerstr. 12.

Saatkartoffeln-Offerte.

Ich offerire folgende Sorten **Saatkartoffeln** zu den beigesetzten Zentnerpreisen und zwar:

Lfd. Nr.	Bezeichnung der Kartoffelsorten.	Bei Entnahme von				
		10 Ctr. Mk.	20 Ctr. Mk.	50 Ctr. Mk.	100 Ctr Mk.	200 Ctr. Mk.
1	**Athene,** Ertrag p. 1892 136 Ctr. p. Morgen.	6,00	5,00	4,00	3,50	3,00
2	**Blaue Riesen,** Ertrag p. 1892 180 Ctr. p. Morgen	6,00	5,00	4,00	3,50	3,00
3	**Weltwunder,** Ertrag p. 1892 145 Ctr. p. Morgen.	5,00	4,50	4,00	3,00	2,75
4	**Gelbe Rosen,** Ertrag p. 1892 130 Ctr. p. Morgen.	5,00	4,50	4,00	3,00	2,50
5	**Kaiser Wilhelm,** Ertrag p. 1892 136 Ctr. p. Morgen.	5,00	4,50	4,00	3,00	2,50

Die Lieferung erfolgt bei frostfreiem Wetter franko Bahnhof Schönsee, entweder lose oder in Käufers Säcken, in gesunder und guter Qualität, nach vorheriger Einsendung des Betrages. Bei Entnahme von mehreren Waggons tritt eine Preisermäßigung ein.

Diese Sorten sind auf sandigem Mittelboden in frischem Dünger hier angebaut.

Ostrowitt bei Schönsee Westpr., im Februar 1893.
F. v. Golkowski, Rittergutsbesitzer.

Mehr als **145,000** Abonnenten!!

d. h. eine **so große Auflage**, wie sie **noch keine andere deutsche Zeitung jemals erlangt hat**, besitzt die täglich in 8 gr. Seiten erscheinende liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt" mit fesselnden Romanen; — der beste Beweis dafür, daß die **Berliner Morgen-Zeitung** die berechtigten Ansprüche an eine volksthümliche, sorgfältig geleitete Zeitung befriedigt.

Für März abonnirt man bei allen Reichs-Postanstalten und Landbriefträgern für **34 Pf.!!**

Gratis erhalten alle neuen Abonennten den bereits erschienenen Theil des hochinteressanten **Romans** von **Wald-Zedtwitz: „Wer siegt".**

Probe-Nummern gratis durch die Exped. der Berl. Morgen-Ztg., Berlin SW.



Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne

Neu erfundene, unübertroffene **Glycerin - Zahn - Crême** (sanitätsbehördlich geprüft)

KALODONT

F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.) in **Thorn** in der **Mentz'schen Apoth.; Raths-Apoth.; Neustädt. Apoth; Anders & Co. Hugo Glaass.**

Weitere Depôtstellen werden aufgenommen durch die Administration d. Bl.

Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen. Neueste Façons zur gefälligen Ansicht.
Minna Mack Nachf., Altst. Markt 12.

Rund-Eichen,

Eichen-Bohlen, Bretter u. Kantholz, jeder Länge u. Stärke billigst bei

Ulmer & Kaun,

Baugeschäft & Holzhandlung, Dampfsäge-, Hobel- & Spundwerk
Thorn, Culmer Chaussee 49.



Metall- u. Holzsärge,
sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** empfiehlt zu den billigsten Preisen
R. Przybill, Schillerstr. 6.

Pfarrer Kneipp's Heilmethode gipfelt darin, den Krankheitsstoff aufzulösen und auszuscheiden, mit einfachen Worten — das Blut zu reinigen! — Alle diejenigen, welche sich langwierigen Badeproceduren nicht unterziehen können, sollten von dem seit über 20 Jahren bekannten M. Schütze'schen Blutreinigungspulver, a Dose 1 Mk. 50 Pf. Gebrauch machen. Zahlreiche Anerkennungen von Privaten u. Aerzten loben seine vorzügliche Wirkung bei Hautkrankheiten aller Art (Flechten), Beingeschwüren, Hämorrhoiden, Gicht und Rheumatismus, Schwindelanfällen, Blutverdickung und Verderbniß, Blasen- und Nierenleiden.

Echt zu haben in sämmtlichen Apotheken.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Coppernikusstraße 22.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.